

# Thorner Presse.



## Bezugspreis:

für Thorner Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 M., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 M., ohne Bestellgeb.

## Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis:

die Betitelpaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorner, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralbank“, Berlin, Haasestein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie vor allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 1.

Mittwoch den 1. Januar 1902.

XX. Jahrg.

1902.

Wir stehen vor dem großen Unbekannten. Vor uns streckt es sich hin, unübersehbar, unerlos. Wirklich unerlos? Sehen wir nicht da drüben verlockend schön das grüne Land sich abheben? Ach ja, eine Gata morgana ist's von der Hoffnung dorthin gezanbert. Je mehr wir uns ihr nähern, desto mehr schwindet sie, bis sie endlich in nichts zerfließt. Und die Diamanten zu unseren Füßen? Thantropfen sind's, der Niederschlag des zerflissenen Nebelbildes. Wie viele solcher Nebelbilder hat uns die Hoffnung schon vorgegaukelt im Verlaufe der Jahre, die sich in unserem Leben aneinanderreihen, und wie wenig davon ist zur Wirklichkeit geworden. Vielleicht hätte es auch bei dem wenigsten gelohnt. Ist doch erhofftes Glück zumeist schöner, als das verwirklichte. Und so wollen wir uns denn auch künftig die Vorpiegelungen der Hoffnung gefallen lassen, und uns ihrem Zauber hingeben, ohne uns den Kopf darüber zu zerbrechen, wieviel davon wohl in Realität umgesetzt werden kann und ob damit unser Glück wohl begünstigt wäre. Mit freiem Muthe vorwärts denn in das große Unbekannte! Wenn wiederum ein Jahr zur Ruhe geht, werden wir wahrscheinlich finden, daß unser Schicksal nicht auf die hohe See hinausgetrieben wurde, sondern im schmalen Fließ, zwischen Mühe und Arbeit und mancherlei kleinen Freuden und Leiden des Tages dahintrief. Wie im Kleinen, so ist es auch im Großen, wie im Leben des einzelnen, so im Leben der Völker. Unsere Kulturentwicklung schreitet vorwärts, aber sie geht schrittweise, sie überfließt sich nicht. So mancher jugendlicher Trummer hat das erfahren müssen, der da erst meinte, die Menschheit im Handumdrehen reformieren, der menschlichen Gesellschaft eine allein seligmachende Organisation geben zu können; schließlich mußte er sich, wollte er sich nicht den Kopf an der Wand einrennen, mit der bescheidenen Rolle begnügen, ein einfacher Bergmann zu sein am Ausbaue der menschlichen Gesellschaft innerhalb der gegebenen Grenzen von Familie, Freundeskreis, Gemeinde und Staat. Und so wollen wir uns gleich von vornherein auf diesen bescheidenen Standpunkt stellen und

damit in das neue Jahr eintreten, wenn wir auch von demselben natürlich das Beste wünschen.

## Politische Tageschau.

Auf ein Gesuch der Inhaber und Leiter Berliner Maschinenanstalten, Eisengießereien und elektromechanischer Fabriken wegen beschleunigter und vermehrter Arbeitsgelegenheit für beschäftigungslose Arbeiter an eine Reihe Behörden über sandte der Minister der öffentlichen Arbeiten eine Abschrift des Bescheides, den er auf eine gleiche Eingabe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller kürzlich ertheilt hat, in der es heißt, daß er schon vor dem Eingange des Schreibens den Auftrag zu einer eingehenden Prüfung der Frage gegeben habe, wie der ungünstigen Lage der Industrie durch Vermehrung der Aufträge von Seiten des Staates Rechnung getragen werde. Durch den nächstjährigen Etat würden reichliche Mittel zur Unterhaltung und Erneuerung der baulichen und maschinellen Anlagen und Betriebsmittel wie auch zu Neuanschaffungen und Neubeschaffungen zur Verfügung gestellt, ebenso böten die bestehenden Fonds noch beträchtliche Mittel zur Erhöhung der Vorkaufkraft. Der Minister habe bereits angeordnet, daß der Industrie alle irgend thunlichen Aufträge ertheilt werden, und hofft, daß die Maßnahmen dazu beitragen werden, der Industrie und der Arbeiterbevölkerung über die gegenwärtige schwierige Geschäftslage hinwegzuhelfen.

Die geplante große Kundgebung des galizischen Landtages in der Breschener Angelegenheit wird, wie die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet, unterbleiben. Am Sonntag beschloßen die Obmänner der Landtagsparteien, von einer besonderen Kundgebung und Debatte abzusehen und sich darauf zu beschränken, bei der Budgetdebatte die Erklärung abzugeben, daß die Parteien sich den Ausführungen des Grafen Dzieduszycki im Abgeordnetenbanke anschließen. Diese Wendung ist, wie die „Neue Freie Presse“ hinzuffügt, auf eine Einwirkung der Regierung zurückzuführen. — Am Montag gab im Landtag vor Eintritt in die Tagesordnung

Fürst Czartoryski folgende, von den polnischen Abgeordneten einstimmig unterzeichnete Erklärung ab: „Der Landtag ist diesmal unter ungewöhnlichen Umständen zusammengetreten. Die Vorgänge in Breschen, die bis an Grausamkeit reichen, sprechen von Unbill und Verdrückung, sie haben überall bedenklichen Widerhall gefunden. Die Lösung „Macht geht vor Recht“ hat alle menschlichen Gefühle erdrückt und schmerzhaft und allgemein hat das ganze polnische Volk diese Verfolgung empfinden müssen, welches Volk, wie wohl politisch getrennt, nicht aufgehört hat, eine geistige und nationale Einheit zu sein. Unsere Vertreter im Reichsrath hatten dem allgemeinen, beleidigten menschlichen und nationalen Gefühl gerechten Ausdruck gegeben und wir versammelten polnischen Abgeordneten sind berechtigt, zu konstatieren, daß wir unsere stimmberechtigten Vertreter im Reichsrath in bezug auf die Rede des Abgeordneten Grafen Dzieduszycki einstimmig unterstützen und in derselben den Ausdruck unserer Ueberzeugung und Empfindung erblicken. Die Geschichte wird in dieser Sache entscheiden. Gott wird die Entscheidung treffen und Gerechtigkeit üben. Für diese erlittene Unbill und das tief beleidigte Gefühl hat man nur eine patriotische Antwort, die vollständig würdig ist für eine Nation, welche sich ihrer Lebensfähigkeit, ihrer Rechte und Pflichten bewußt ist. Möge als diese Antwort der doppelte Eifer, die Ausdauer und die Arbeit für das nationale Wiederanfließen die wirtschaftliche Kräftigung und für die Erweiterung unseres nationalen Bewußtseins gelten.“ Diese Erklärung wurde mit stürmischem Beifall angenommen. Der Landtag trat sodann in die Tagesordnung ein. — Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt offiziös: In der in Krakau erscheinenden Zeitung „Głos Narodu“ wurde unter Berufung auf glaubwürdige Informationen aus Wien gegen den kaiserlich-deutschen Konsul in Leuberg die Beschuldigung erhoben, er habe die völkerrechtlichen Pflichten durch die Beteiligung an politischen Agitationen unter der deutschen Bevölkerung Galiziens verletzt. Wir weisen diese Beschuldigung als wahrheitswidrig zurück. Die von dem Wiener Gewerksmann

des Krakauer Blattes angeführten näheren Einzelheiten, woraus die agitatorische Thätigkeit des Konsuls gefolgert werden soll, beruhen durchweg auf Erfindungen.

Den tschechischen Reserveassistentenarzt Dr. Dskabal verurtheilte das Dmütker Oberkriegsgericht wegen seiner Meldung mit „zde“ statt „hier“ zu sechs Monaten Kerker mit Faßten und Degradirung.

Wie der „Kreuzztg.“ aus Rom berichtet wird, schweben zwischen dem Vatikan und dem Kardinal Vaughan in London Verhandlungen darüber, in welcher Weise die Vertretung Leos XIII. bei der Krönungsfeier des Königs Eduard VII. beauftragt werden solle.

Die Session der bulgarischen Sobranje ist bis zum 5. Januar 1902 verlängert worden. — Die Ministerkrise ist noch nicht gelöst.

Wie weiter aus Kopenhagen gemeldet wird, haben die Bankdirektoren Heide und Glückstadt, der Direktor der ostasiatischen Kompagnie, Andersen, sowie mehrere Großkaufleute ein Konföderation gebildet, zu dem Zweck, den dänisch-westindischen Zucker in wirtschaftlich aufzubehalten, falls der Verkauf an die Vereinigten Staaten nicht erfolgt.

Die schwedisch-norwegische Konsulatsfrage wird wieder aktuell. Wie das in Christiania erscheinende Blatt „Verdens Gang“ meldet, hat der schwedische Minister des Innern v. Lagerheim dem norwegischen Staatsminister Blehr einen Vorschlag zur Einberufung eines unparteiischen Komitees gemacht, welches aus je zwei Sachverständigen beider Länder bestehen und die Frage der Auflösung des jetzigen gemeinschaftlichen Konsulatswesens behandeln soll. Norwegen wünscht vollständige Trennung des Konsulatswesens, während Schweden bei etwaiger Trennung eine gemeinsame Oberleitung der Konsulate wünscht. Das Komitee soll die beiderseitigen Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigen.

Chile und Argentinien sind anscheinend noch nicht ganz einig. „Wolfs Bureau“ meldet vom Sonntag aus Washington: Der argentinische Gesandte Portelas

## Sylvester- und Neujahrsbräuche.

Kulturgeschichtliche Skizze von A. E. Stein.  
(Redigirt von Verboten.)

„Ein tiefer Sinn liegt in den alten Bräuchen; man muß sie ehren.“ Mit diesen Worten hat der Dichter einem Gefühl Ausdruck gegeben, das trotz aller Neuerungen und Fortschritte der Zeit in unserem Volke noch sehr lebendig ist; denn gleich einem duftenden Blumenkranz wunden sich seit Jahrhunderten um die Hauptfeste unseres Jahres zahlreiche Sitten und Gebräuche, die zumtheil der altheidnischen Zeit entstammen und sich von Geschlecht zu Geschlecht fortgeerbt haben.

Auch viele der Sitten und Volksmeinungen, die sich an die Sylvesternacht und den Neujahrstag knüpfen, reichen noch bis ins heidnische Alterthum zurück. Denn schon in den ältesten Zeiten hatte der Tag, mit dem das neue Jahr begann, eine hohe, festliche Bedeutung. Viele Völker des Alterthums, namentlich die Römer, begrüßten diesen Tag, der früher auf den 1. bzw. 25. März fiel und durch Julius Cäsar auf den 1. Januar verlegt wurde, mit Glückwünschen und Geschenken. „Ganz Rom“, sagt Ager in seinen „Sitten und Gebräuchen der Römer“, „wünschte an diesem Tage einander Glück zum angehenden Jahre und erinnerte sich durch wechselseitige Geschenke an die goldenen Zeiten, in denen Reinheit der Sitten und wechselseitige Güte herrschten.“ Diese Geschenke hießen Strenas und bestanden in Palmfrüchten, dünnen Feigen und Honigtuchen; später wählte man goldene oder wenigstens mit Gold überlegte Becher, Ringe und Münzen. Solche Geschenke sandte man namentlich den Freynden, in deren Häusern man verkehrte, und diese erwiderten

ihrerseits die Aufmerksamkeit. Die Mitglieder des römischen Senats unterließen es nie, am Neujahrstage dem Kaiser Augustus die Strenas zu bringen; in seiner Abwesenheit legten sie die Gaben auf dem Kapitöl nieder.

In Italien heißen die Neujahrsbeschenke noch heute strenas, woraus in Frankreich strennes geworden ist. Bei den Deutschen war früher die Sitte der Neujahrsbeschenke allgemein, im Mittelalter wurden letztere jedoch durch Gesetze und Statuten — oft bei hoher Strafe — verboten. Heutzutage sind sie fast überall durch die Weihnachtsgeschenke verdrängt worden. In Belgien und Frankreich dagegen spielen sie noch heute am Neujahrstage eine wichtige Rolle, die verschiedene große Industriezweige beschäftigt.

Die Sitte, sich am Neujahrstage Glück zu wünschen, hat sich in vielen Ländern bis zur Neuzeit erhalten. Der Engländer wünscht: „A merry new year! A happy new year to you!“ (Ein frohliches neues Jahr! Ein glückliches neues Jahr wünsche ich Dir!) Der Antwerpener sagt kurz: „Ne zalige zulle!“ muß aber jedem Gratulanten, ob männlich oder weiblich, einen Kuß geben. Im Schwarzwald heißt es: „Ein gutes neues Jahr, den gesunden Leib und den heiligen Geist und alles, was Ihr Euch selber wünschen möget!“ Ganz natürlich gratulirt man dagegen in der

„Glück zum neuen Jahr,  
Lang zu leben,  
Selig zu sterben.“

Eigenthümlich waren die Gratulationen, welche Friedrich der Große alle Jahre an sein Heer zu richten pflegte. So lautete z. B. der Armeebefehl vom 31. Dezember 1781: „Ihre Majestät der König lassen alle Herren

Offiziers zum neuen Jahre gratuliren, und die nicht sind, wie sie sein sollen, möchten sich bessern!“ Am 2. Januar 1783 stand in dem Glückwunsch: „Ihre Majestät der König lassen allen guten Herren Offizieren vielmals zum neuen Jahre gratuliren und wünschen, daß sich die übrigen so betragen, daß Sie ihnen künftig auch gratuliren könne.“ Gegen gratulationen waren damals in Berlin nicht gebräuchlich. Am Wiener Hofe dagegen war der Neujahrstag, nachdem Kaiser Josef II. im Jahre 1766 die früher zu Ostern und Weihnachten üblichen Gratulationen aufgehoben und auf den Jahresanfang verlegt hatte, seit 1767 der größte Galatag des Jahres.

Sehr früh waren auch schon Neujahrskarten üblich. Die Herstellung dieser Karten hat ihren Ursprung in der Kupferstech- und Holzschnidkunst. Im Jahre 1439 erschien der erste, mit Holztafeln gedruckte Kalender, und bald danach gab es auch gedruckte Neujahrskarten. Der älteste bekannte Neujahrswunsch ist ein Kupferstück aus dem Jahre 1466. Auf demselben ist das Christuskind abgebildet, das ein Spruchband mit der Umschrift hält: „Ein gont selig jor!“

Wie schon zur Zeit der ersten Christen die Sylvesternacht durchwacht und durch Schmausereien und Trinkgelage ausgezeichnet wurde, so wird auch noch jetzt keine Nacht so allgemein verjubelt wie die Sylvesternacht, und fast überall ist es Sitte, die Mitternachtsstunde — sei es im Kreise der Familie mit einigen näheren Bekannten und Freynden, sei es in größeren geselligen Zirkeln — abzuwarten, um das neue Jahr möglichst heiter anzukreten. Man tanzt, man singt, man spielt, und an keinem Abend ist der Becher ein so unentbehrlicher Gefährte wie am Syl-

vesterabend. Denn selbst wer für gewöhnlich jedes geistige Getränk verschmäht, trinkt an diesem Abend sein Glas Bunsch, vielleicht um besser die trübigen Gedanken zu verschütten, welche der Wechsel des Jahres anregt.“ Sobald der letzte Schlag der Mitternachtsstunde verhallt ist, jubelt und janzzt und klingt überall das „Prosit Neujahr!“

Zu der Sylvesternacht kann man — wie in der Andreas- und Weihnacht — auch einen Blick in die Zukunft thun. Besonders die Mädchen, welche noch keinen Mann gefunden haben, geben sich dann alle Mühe, um zu erfahren, ob und wann sie heirathen werden. Sie gießen Blei und werfen die Schuhe, lassen die Lichter schwimmen und Flachs- haare brennen, rafften Holz, schütteln den Zaun, schlagen im Dunkeln das Gefangbuch auf, treten im Mitternacht mit brennenden Lichtern vor den Spiegel zc.

Aber auch andere Fragen werden in der Neujahrsvorabend erörtert. Nach mecklenburgischem Volksglauben werden Bäume fruchtbar gemacht, wenn man sie in der Sylvesternacht mit einem Silberstück beschenkt, welches man unter die Rinde steckt. Auch holt man sich in dieser Nacht um die Geisterhand Besenreifer und bindet sich Besen davon, dann ist man das ganze folgende Jahr vor dem Besen geschützt.

So feiert man auf die verschiedenste Weise den Beginn des neuen Jahres, von dem niemand weiß, was es bringen wird. Denn „noch ruhen ja im Zeitenschöße die schwarzen und die heiteren Lese.“ Möge das neue Jahr für jeden Leser ein glückliches sein, daß bei seiner letzten Stunde der Glocken Abschiedsguß des Dichters Wunsch sich erfüllt:

„Freude sei ihr Festgeläute!“

reife am Sonntag von Santiago nach Buenos Aires ab.

Der bisherige Gouverneur von Iowa, Shaw ist zum amerikanischen Schatzsekretär an Stelle Gages ernannt worden.

Ein Pestfall ist am Freitag in Smyrna festgestellt worden.

Der „Frankf. Btg.“ wird aus Petersburg gemeldet: In der Nähe der Posjetbucht unweit von Tschanschu in der Mandchurie sind an vier Flüssen reiche Goldfelder entdeckt worden. Die chinesischen Behörden haben das ganze Gebiet an russische Unternehmer verpachtet, die 15 Prozent von der Bruttoerinnahme an die chinesische Verwaltung abliefern müssen. Dafür hat diese es unternommen, eine Schutzwache von 200 Mann zu unterhalten. In Wladivostok wird eine Aktiengesellschaft zur Ausbeutung der Goldfelder gebildet.

Es wird Zeit, daß der Präsident von Venezuela General Castro endlich von seinem Plaze entfernt wird, wenn nicht noch schwerer Unheil über das Land hereinbrechen soll. Er hat den Verkehr auf der deutschen Eisenbahn einstellen lassen, weil die Gesellschaft die Regierungstruppen nur unter der eigenwilligen selbstverständlichen Bedingung befördern will, daß der ihr etwa daraus erwachsende Schaden vergütet wird. Der deutsche Gesandte hat gegen die Einstellung des Eisenbahnverkehrs Widerspruch erhoben und er soll, wie aus Newyork gemeldet wird, nach einem heftigen Wortwechsel mit Castro Caracas verlassen haben. Den Newyorker Meldungen gegenüber ist allerdings Vorsicht am Plaze, denn die amerikanischen Korrespondenten schwärzen das Blau vom Himmel herunter. So lassen sich jetzt die Newyorker „Times“ aus Washington berichten, die obersten Militär- und Marinebeamten betrachteten den Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland als über kurz oder lang unvermeidlich. Das steht im Widerspruch mit allen gegenseitigen offiziellen Versicherungen. — Das Volkliche Telegraphenbureau verbreitet demgegenüber folgende Meldungen: Die Verhandlungen im deutsch-venezolanischen Streit dauern noch fort. Die Newyorker Nachricht, daß der deutsche Gesandte in Caracas nach einem heftigen Wortwechsel mit dem Präsidenten Castro von dort abgereist sei, ist unwahr.

Gegen Russlands Festsetzung in der Mandchurie rühren sich die Japaner. Die „Times“ melden aus Tokio: In einer am 23. Dezember hier abgehaltenen Versammlung der National-Unionisten wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, in welcher eine dauernde Besetzung der Mandchurie durch Rußland als unverträglich mit der Wiederherstellung der Ruhe im fernem Osten bezeichnet und die Ueberezeugung ausgesprochen wird, daß der Augenblick gekommen sei, um eine völlige Räumung der Mandchurie zu verlangen; diese Politik werde von dem japanischen Volke gutgeheißen.

Die Weigerung Koreas, die Legung eines japanischen Kabels an der koreanischen Küste zu gestatten, hat die japanische Regierung, wie der „Köln. Btg.“ am Sonntag aus Petersburg gemeldet wird, jetzt damit beantwortet, daß sie durch ihren Gesandten in Seoul der koreanischen Regierung mitteilen ließ, Japan habe an der koreanischen Küste Stationen für drahtlose Telegraphie anzulegen begonnen.

In Peking sind nach dem „Reuterischen Bureau“ zehntausend Mann chinesischer Truppen am letzten Freitag eingezogen. Alle Schutzwachen für die Gesandtschaften, mit Ausnahme der amerikanischen, haben jetzt Artillerie. Das Programm des Eintreffens des kaiserlichen Hofes bestimmt, daß der Kaiser von Peking aus mittels Sonderzuges eintreffen wird; ein zweiter Zug bringt die Kaiserin-Wittve nach Peking, wo sie von dem Kaiser am Bahnhof mit großen Ehren empfangen werden wird.

Wie der „Times“ aus Shanghai gemeldet wird, haben die Verhandlungen betreffend Revision der Handelsverträge mit China noch nicht beginnen können, da Scheng noch immer krank ist. — Prinz Tschun, der sich zurzeit beim Kaiser befindet, wird sich nach einer Peking Meldung Anfang nächsten Jahres mit der Enkelin eines verstorbenen mongolischen Bannergenerals vermählen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 30. Dezember 1901.

Bei Se. Majestät dem Kaiser nahmen am Sonnabend der Reichskanzler und der englische Botschafter an der Mittagstafel im Neuen Palais teil. Nachmittags hörte der Kaiser den Vortrag des Grafen Bilkow. Am Sonntag empfing der Kaiser die Theateroberinspektoren Schick und Rauch aus Wiesbaden zur Vorlage von Figuren zu den Festspielopern „Armide“ und „Die lustigen Weiber von Windsor“. Montag Mittag empfing Se. Majestät den Regierungsbaumeister Schulz, welcher als Architekt bei den Aus-

grabungsarbeiten in Dannebörge beteiligt war, zusammen mit Dr. Sarre, welcher zwei Lieferungen seines Werkes „Denkmäler verlässiger Baukunst“ überreichte.

Seine königliche Hoheit der Großherzog von Hessen traf heute Mittag gegen 12 Uhr mit Sonderzug von Kiel auf der Wildparkstation ein. Auf dem Bahnhof war Seine Majestät der Kaiser erschienen, begleitet von den dienstthuenden Flügeladjutanten Prinzen von Schönburg-Waldenburg und Oberstleutnant Freiherrn v. Berg. Der Kaiser begrüßte den Großherzog sehr herzlich und fuhr mit ihm im offenen Wagen nach dem Neuen Palais. Der Großherzog gedenkt heute Abend 10<sup>1/2</sup> Uhr wieder abzureisen.

Der Kronprinz und die Prinzen August Wilhelm und Oskar besichtigten am Sonnabend den Unterplasterbahnhof am Potsdamer Plaze, die Tunnelbahn und das anschließende Geleisdreieck.

Prinz Heinrich hat das Gut Luisenberg gekauft. Er wird dasselbe mit dem Gut Hemmelmark vereinigen. Die Uebernahme erfolgt am 1. Mai 1902. Der Hemmelmarker Strand erhält bedeutende Erweiterungen.

Der Prinzregent von Bayern hat auch hener anlässlich des Weihnachtsfestes einen hochherzigen Gnadenakt vollzogen, indem er einer Anzahl von Gefangenen, die sich durch gute Führung der Vergnügung würdig zeigten, den Rest ihrer Strafe erließ. Die Glücklichen wurden auf sofortige telegraphische Instruktion seitens des Justizministers am Weihnachtsabend aus den Gefängnisanstalten entlassen.

Die Kaiserin hat an das Präsidium des deutschen Hilfskomitees für Ostafrika, z. B. des Vorsitzenden Herzogs von Ratibor, ein Schreiben gerichtet, in dem sie als Protektorin dem Komitee, seinem Präsidium, sowie allen denen, welche den erstrebten Zweck, sei es durch amtliche Förderung, sei es durch freiwillige Gaben, zu erreichen helfen, für die bekundete patriotische und humane Gesinnung von ganzem Herzen dankt. „Ihnen allen“, so bemerkt die Kaiserin, „wie mir dient es zur Befriedigung, daß nicht nur für die Verrichtung der freiwilligen Krankenpflege, sondern auch für eine weitergehende Fürsorge und für dauernde Zwecke Angehörigen und Hinterbliebenen des Expeditionskorps die warme Anteilnahme der Heimat bewiesen werden konnte.“

Fürst Karl Max VI. von Lichnowsky ist durch Kabinettsordre vom 22. Dezember d. Js. zum Mitgliede des preussischen Herrenhauses berufen worden in Nachfolge seines Vaters, des am 5. November d. Js. verstorbenen Fürsten Karl Maria V. von Lichnowsky.

Landrath a. D. Frhr. v. Lyncker ist am Sonnabend im 75. Lebensjahre in Berlin gestorben. Der Heimgegangene war lange Jahre Landrath des Kreises Seydewitz und vertrat von 1888 bis 1898 als Mitglied der konservativen Fraktion den Kreis Memel-Seydewitz im preussischen Abgeordnetenhaus.

Am 1. Januar vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr findet im Ritterpale des Berliner Schlosses die feierliche Nagelung und Weihe der dem Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 13 und dem Pionierbataillon Nr. 21 zu verleihenden neuen Fahnen statt.

Der konservative Abgeordnete Graf Klinkowström hofft nach der „Deutschen Tagesztg.“ nach Neujahr den Reichstag, „wenn auch vorläufig nur sehr vorsichtig“, wieder besuchen zu können.

Ein neues Unternehmen in Ost- und Zentralafrika, nämlich eine Zentralafrikanische Seegesellschaft mit beschränkter Haftung, ist von dem durch seine langjährige Thätigkeit in Afrika bekannten Oberleutnant Schloffer geplant. Vor allem handelt es sich um ein Transportunternehmen. Ein weiterer lukrativer Zweig des Unternehmens wird die Einrichtung eines Salinenbetriebes sein. Die Höhe des Kapitals ist auf 400 000 Mk. veranschlagt.

Zur Verhütung von Eisenbahnunfällen hat der preussische Eisenbahnminister für Eisenbahnbeamte, welche Schäden an den Fahrzeugen oder an den Fahrgeleisen entdecken, welche die Sicherheit des Betriebes zu gefährden geeignet sind, Prämien bis zu 15 Mark ausgesetzt und bis zu 300 Mark, wenn eine unmittelbar drohende Betriebsgefahr durch das entdeckte und zweckmäßige Handeln von Eisenbahn-Bedienten oder Privatpersonen rechtzeitig abgewendet oder wesentlich herabgemindert wird.

Das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz hat am 24. Dezember 1901 der Deutschen Verein-Zentrale in München, Wilhelmstraße 211) 5000 Mk. für die in englischer Kriegsgefangenschaft befindlichen Deutschen überwiesen. Die Sammlung obiger Zentrale ist dadurch auf 108 000 Mark angewachsen.

Gutachtliche Stimmen über die Ritualmordfrage hat die antisemitische „Staats-

bürgerztg.“ vor mehreren Monaten veröffentlicht. In der „Israel. Wochenztg.“ bezeichnete der Redakteur M. A. Klausner die Verfasser dieser Entschuldigungen u. a. als Verbrecher und Gallunken, von denen man nicht wisse, ob sie ins Narrenhaus oder ins Zuchthaus gehörten. Zu den Verfassern eines solchen Gutachtens gehörte auch der Geschäftsführer des deutsch-sozialen Reformvereins, Dr. Giese. Dieser stellte Strafantrag gegen Klausner. Vor dem Berliner Schöffengericht blieb Klausner am Montag dabei, daß er von den beanstandeten Äußerungen kein Wort zurücknehmen könne. Es sei seine Pflicht als Jude und Redakteur, den Antisemitismus zu bekämpfen, und er bleibe noch heute dabei, daß die antisemitische Bewegung eine vernünftige und verbredliche sei, sowie daß jeder, der sich daran beteilige, nur die Entschuldigung der Unzurechnungsfähigkeit für sich habe. Uebrigens hätten die Juden unter mindestens ebenso schweren Angriffen in der antisemitischen Presse zu leiden, der Kläger habe sogar auf eine zweite Rundfrage in der „Staatsbürgerztg.“, „wie dem Ritualmord vorzubeugen sei“ den Rath ertheilt, man möge die Juden aus Deutschland hinaustrreiben. Wie kann ein Mann, der einen solchen Rath ertheilt, sich durch die den Antisemiten zur Abwehr gemachten Vorwürfe beleidigt fühlen. Der Gerichtshof verurtheilte dem Angeklagten die Zahlung von 1000 Mark unter Umständen, zog aber in Betracht, daß seine letzte Strafe wegen Verleumdung 13 Jahre zurückliege. Das Urtheil lautete für zwei Fälle der Verleumdung auf je 1 Monat Gefängnis; diese sind auf 6 Wochen Gefängnis zusammengezogen worden.

Die Einnahmen des Reiches an Zöllen und Verbrauchssteuern sind weiter zurückgegangen und blieben Ende November schon gegen das Vorjahr um 1<sup>1/2</sup> Millionen Mk. zurück. Während die Zölle ein Mehr von 12 Millionen ergaben ist die Zundersteuer um 25 Millionen Mk. gesunken.

Köln, 30. Dezember. Die vorgestern stattgehabten Beratungen von Vertretern großer Rheinfirmen und Kohlenhändler aus Mainz, Mannheim und Frankfurt a. M., welche mit dem Kohlenyndikat in Geschäftsverbindung stehen, führten, wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, zu der erstrebten Bildung einer Vereinigung.

### Ausland.

Wien, 28. Dezember. Der Kaiser empfing heute den Verlobten der Erzherzogin Maria Theresia, Prinzen Guadalupe Salu-Salu und dessen Vater in besonderer Audienz.

London, 27. Dezember. Marquis Ito ist heute in Begleitung des japanischen Gesandten in London Baron Hayashi im Auswärtigen Amt von Marquis of Londondown empfangen worden, welcher hierauf sich mit dem Marquis nach Marlborough-House begab und ihn dem Könige vorstellte.

Moskau, 29. Dezember. Die zoologische Abtheilung der hiesigen Naturforscher-Gesellschaft bereitet eine Expedition nach dem persischen Golf vor.

### Provinzialnachrichten.

§ Culmer, 30. Dezember. (Unglücksfall. Die Betrügerei durch Fälschung von Postanweisungen.) Ein recht betrübender Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittags hinter dem Dorfe Grahwa auf der Gantsee nach Ostasewo. Mehrere Knaben, Söhne von Gutsbesitzern, darunter auch der ca. 12 Jahre alte Sohn des Gutsbesizers Herberg von hier, unternahmen einen Spazierritt. Hierbei kam der Herberg'sche Knabe mit seinem Pferde eines andern Knaben, welches ein Schläger sein soll, zu nahe. Das Thier schlug aus und traf den bedauernswürdigen Knaben Herberg mit dem scharfen Eisen so unglücklich am Schenkel, daß dasselbe zerstückelt wurde. Der Knabe fiel sofort vom Pferde und wurde dann zu den Eltern eines Besitzers, dessen Sohn an dem Ausritt auch theilgenommen hatte, geschafft. Die Verletzung des Knaben soll eine schwere sein. — Die beiden Schreibverleugner, von denen wir gestern berichteten, haben in sechs Fällen, die für ihren Chef abzuhängenden Postanweisungsbeträge gefälscht. Die veruntreute Summe beträgt 60 Mk. Mit besonderer Raffinität haben die Jungen, welche 15 Jahre alt sind, es verstanden, die auf den Postanweisungen vermerkten Beträge durch hinzugeben von Zahlen und Wuchtskaben zu fälschen. Die jugendlichen Thäter sind gefänglich und geben selbst an, daß sie stets nachgeholfen hätten, auf welche Weise sie sich Geld verschaffen könnten.

§ Culm, 28. Dezember. (Stadtverordnetenversammlung. Angelierte Deferteure.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde dem Beigeordneten Kaufmann Kronjohn, welcher dem Magistrat ununterbrochen 25 Jahre angehört, der Titel „Stadtältester“ verliehen. — Von der russischen Gendarmen in Dobrajn wurden der hiesigen Polizei zwei Deferteure vom 21. Infanterie-Regiment in Thron bezw. 141. Inf.-Regiment in Graudenz eingeliefert. Sie wurden von Beauftragten der Regiment abgeholt.

§ Culm, 29. Dezember. (Die Schützengilde) veranfaltete am dritten Weihnachtsfesttage für die Kinder ihrer Mitglieder eine Weihnachtstheateraufführung. Die beiden Weihnachtsspiele, Christkindlein im Schutzelker und „Knecht Ruprecht auf der Straße“ wurden von den kleinen Darstellern recht flott gespielt und fanden sowohl bei der reichlich erschienenen Kinderzahl als bei den Erwachsenen schallenden Beifall. Nach einem lebendigen Bild und Prolog wurde die Weihnachtsgeschichte der Kinder unter dem prächtig geschmückten Tannen-

baum eingeleitet. Mehrere der beschenken Kinder sangen Weihnachtsgedichte an.

§ Culm, 30. Dezember. (Toben Tod) fand auf eine bisher unangelegte Weise die hier wohnhafte Arbeiterfrau Franzlowski. Nachdem sie Tage lang nicht gesehen worden, erbrach man die Stubenthür ihrer Wohnung und fand hier in hockender Stellung die F. todt vor, deren Gesicht verblaßt und aufgelassen war. Die F., welche eine dem Trunke ergebene, arbeitsscheue Person war und auf der Trunkeboldliste stand, lebte mit ihrem Ehemann seit ca. 12 Jahren getrennt. Es ist möglich, daß diese verkommene Person durch ihren Tod getrieben hat. Das nähere wird jedenfalls die eingeleitete Untersuchung ergeben. Die Verstorbenen hinterläßt eine Tochter, welche im hiesigen Kreise in Dienst stehen soll.

§ Culm, 30. Dezember. (Vereinsvereine) Provinziallehrerverein. In Gr. Schellwitz, Kreis Pommern, hat sich ein neuer Lehrerverein gebildet, welcher sich dem württembergischen Provinziallehrerverein angeschlossen hat.

§ Culm, 30. Dezember. (Sittlichkeitsverbrechen.) Vier wurde der Handlungsgeselle Baugemüß unter dem Verdachte verhaftet, an schulpflichtigen Kindern Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben. Als Belastungszugungen sind bereits eine Anzahl Schulmädchen benannt.

§ Danzig, 30. Dezember. (Korporation der Kaufmannschaft.) In der Hauptversammlung der Korporation der Kaufmannschaft wurde der Gesamtvoranschlag für 1902 in Einnahme und Ausgabe auf rund 344 800 Mk. festgestellt. Zum Schluß gab Herr Simon dem Dank der Korporation für alles, was der bisherige Vorsitzende, Herr Geheimrath Kommerzienrath Danne während der 33 Jahre, in denen er dem Vorsteheramt angehört hat, im Interesse der Kaufmannschaft geleistet hat, in bescheidenen Worten Ausdruck und brachte ein Hoch auf Herrn Danne aus.

§ Allenstein, 29. Dezember. (Vorschußverein. Schwindler.) Der Allensteiner Vorschuß- und Darlehensverein hatte im laufenden Jahre einen Umlauf von annähernd 10 Millionen Mk. Das Gehalt des Kassiers wurde in der letzten Sitzung auf 3000 bis 4000 Mk. und das Gehalt des Kontrolleurs auf 2400 bis 3000 Mk. festgestellt. — Ein Schwindler, der sich als Reisender des Herrn A. Kund hier ausgab, hat vor Weihnachten in verschiedenen Orten der Umgegend Betrugsereien ausgeführt. Er nahm Bestellungen auf Bilder entgegen, die von Herrn A. zu liefern seien, und ließ sich Theilbeträge darauf anschauen. Als die Käufer hier die Bilder in Empfang nehmen wollten, kam der Betrug an den Tag. Herr Kund hat der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet. Hoffentlich gelingt es, den Schwindler zu ermitteln.

§ Danzsburg, 30. Dezember. (Das Hotel Beiser), jetziger Zuhaber Herr Otto Bergholz, früherer Besitzer des Pflanzbräus in Graudenz, ist zur Zwangsversteigerung angeschrieben.

§ Gelsberg, 29. Dezember. (Sieben Söhne Vaterlandsvertheidiger.) Daß sieben Söhne aus einer und derselben Familie des Königs Noth tragen, kommt nicht oft vor. In unserem Städtchen ist jedoch der Fall zu verzeichnen, daß sieben Söhne der S. Anterschen Eheleute, alles kräftige Gestalten, sämtlich dem Militär angehörend sind. Drei derselben wurden zu Unteroffizieren, und einer zum Regimentschef befördert.

§ Königsberg, 29. Dezember. (Der Rede des Professors Hubrich.) Wir theilten in der Sonntagsnummer den Beschluß des Vorsteheramtes der Königsberger Kaufmannschaft in Sachen der Ansprache des Professors Hubrich in der Versammlung des ostpreussischen konservativen Vereins mit. Im Anschluß daran erwähnen wir, daß die betreffende Ansprache des Professors lautete: „Wir wissen ja alle die traurige Wahrheit, daß sich gerade in den tonangebenden tamnämischen Kreisen diejenigen Elemente einzumischen gewagt haben, die sich heute mit dem Saamen der Lebe bezeichnen will. Seitdem herrscht daselbst, auch bessere Elemente betreffend, der fremdländische Zustimm nach immer mehr Profit, und dem altpreussischen Grundtag: Leben und leben lassen“ wird gegenüber der Landwirthschaft fest ins Gesicht geschlagen.“

§ Gldap, 28. Dezember. (Zollwirthiger Hund.) Ein fellaagener Vorfall ereignete sich in der hiesigen Herrmann'schen Schneidemühle. Der Herr Werkführer H. gehörige Hund biß diesen, seine sechsjährige Tochter, die Wirthin und den Arbeiter B. Der Hund wurde sofort erschossen und thierärztlich untersucht, wobei sich herausstellte, daß der Hund an Tollwuth litt. Von der Verleide ist die sofortige Ueberführung der Gebeinen in die Hellaufst für Tollwuthkrante nach Berlin angeordnet worden.

§ Droyß, 28. Dezember. (Vom Dache gekürzt.) Ein Schankknecht hiergehohe fiel heute in der Ohmstraße vom Dache eines zwei Stock hohen Hauses so unglücklich herab, daß er mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Kreis-Krankenhaus geschafft werden mußte.

§ Strelitz, 29. Dezember. (Wieder ein Unglück durch Einbrecher.) Gestern veranlaßten sich mehrere Kinder auf der noch schwachen Eisdecke des Gutsteiches in Janowitz. Hierbei brach der 8 Jahre alte Sohn Stanislaus des Arbeiters Lasowski ein und erstickt.

§ Bromberg, 29. Dezember. (Zahlungseinstellung.) Die Firma J. Bollmann hier (Dampfzettelwerke in Fagerh), eines der größten Geschäfte dieser Art in unserer Stadt, hat ihre Zahlungen eingestellt. Wie hoch die Aktiva und Passiva sind, steht noch nicht fest, doch werden die Passiva recht bedeutend sein. Mit Zahlungsschwierigkeiten kämpfte die Firma schon seit längerer Zeit. Bedauerlich ist es, daß es so gut fundirt gewesenes Geschäft durch verkehrte Spekulationen und durch die Ungunst der Geschäftsverhältnisse zu Grunde gehen mußte.

§ Posen, 30. Dezember. (Verschiedenes.) Der Gouverneur von Kalisch, General Daragan, hat einige Tage in Posen gewohnt. Am Sonnabend wie am Sonntag besuchte er, nach dem „Kurier“ das polnische Theater. Das genannte polnische Blatt bemerkt, der General spreche sehr gut polnisch und habe sich im Verkehr mit den Polen lediglich dieser Sprache bedient. — Polizeilich beschlagnahmt wurden dem „Dziennik“ zufolge bei dem Photographen Kurmanek in Breschen alle photographischen Platten, die „Szenen aus dem Brechener Prozesse“ aufweisen. — Ein Kongreß der polnischen Madamiker tagt, wie der „Dziennik“ berichtet, gegenwärtig in Zürich in der Schweiz. Aus Oesterreich und Deutschland erziehen die meisten Delegirten, aber auch Rußland ist durch mehrere Vertreter repräsentirt. Die Verhandlungen sind geheim. Es handelt sich augenscheinlich um einen Kongreß der durch den Akademiker

prozess bekannt gewordenen „Vereinigung der Vereine polnischer Jugend im Auslande.“

**Localnachrichten.**

Thorn, 31. Dezember 1901.

— (Schwefel und Neujahr.) Zwölf Schläge dröhnen vom Thurm herab: Das alte Jahr es steigt ins Grab, Ein neues Jahr, es steigt heran, — Glück auf, du neues Jahr, Glück auf!

Mit Gläserlingen und Jubelrufen wird gewöhnlich am zwölften die neue Jahr begrüßt. Tausend Vorläufe werden gefeiert. Das neue Jahr soll besser werden, es soll der Wendepunkt einer neuen schöneren Zeit sein, das gelobt sich ein jeder. Fröhliche Menschen oder doch wenigstens solche, die den guten Willen zur Fröhlichkeit zeigen wollen, haben sich um die dampfende Bowle gesammelt. Sie wollen das Neue, was das alte Jahr ihnen gebracht hat, vergeffen und sich selbst und anderen vergeben. Der alten germanischen Gewohnheit, bei freudigen und trüben Gelegenheiten den Wecker zu schwingen, entspricht die Mehrzahl der gesellschaftlichen Schwelgereilichkeiten. „Prosit Neujahr!“ ertönt es dann von Mund zu Mund und herzliche Glückwünsche werden ausgetauscht. Bei anderen ist auch wie so vieles im Leben das Prosit Neujahr-Rufen und das Glückwünschen eine Sache, von der das Dichtervergötter gilt, die Seele fehlt dem nützlichen Geschäft! Mechanisch und gewohnheitsmäßig thut sie in der Gesellschaft mit, die Hauptabrechnung über das Jahr geschieht nicht im glänzenden Saale, sondern im engen Kämmerlein; die meisten Menschen, die den Anspruch auf Persönlichkeit erheben — und dies ist das „höchste Glück der Erdenkinder“ — haben überhaupt ihr Geheimbuch wie jeder Großkaufmann, in das er sich nicht von jedermann hineingucken lässt. Wer da erst tritt die Seele in ihr volles Recht! In der stillen Ruhe des Alleinseins giebt die herbvorragende Lage des verflochtenen Jahres an der Seele vorüber. Das, was schön und heiter war, durchkostet man noch einmal flüchtig im ganzen und über die frühen Stunden trüftet man sich mit dem Soffen, daß das neu begonnene Jahr möglichst keine Bringe. Wie vertrieben man dem neuen Jahre entgegensteht, der eine mit sorgenvollem Bangen, der andere mit heiterer Fröhlichkeit, das zeigt nichts besser als das folgende. Emil Souvereyne sagt in dem von der französischen Akademie gekrönten Werke: Ein Philosoph im Dachkämmerlein: Man lächelt der neuen Königin (dem neuen Jahre) zu; aber ich, ohne daß ich es möchte, muß der gedanken, die die Zeit eben in ihr Beigentlich eingehüllt hat. Von dem vergangenen Jahre weiß ich wenigstens, was es mir gebracht hat, während dieses daherkommt mit allen Drohungen, die das Unbekannte begleiten pflegen. „Agnes Frau aber, die fromme Dichterin, begrüßt das neue Jahr mit folgenden Worten, die uns weit besser gefallen als das mißvergungelte Murren des Philosophen im Kämmerlein. Ihr Gedicht „An das neue Jahr“ lautet:

Willkommen, liebes junges Jahr,  
Mit deinen Augen hell und klar,  
Mit deinem raschen, frohen Schritt,  
Sag an, was bringst du Schönes mit?  
Vom Himmel her da kommt dein Gang,  
Dum ist mir gar nicht vor die Bang;  
Du bist vom lieben Gott bestellt  
Und bringst frohen Gruß der Welt.  
Und was du trägst in deiner Hand,  
Das ist ein theures Liebesband;  
Sei's Regen oder Sonnenschein,  
Es wird zu unserm Segen sein.

Wohl dem, der eine so schöne freudig ergebene Seele sein eigen nennt. Wohl dem, der nach einem Jahre voll Mühe und Arbeit am Schluß noch ein fröhliches Herz besitzt und der nach Enttäuschungen und Enttäuschungen des verflochtenen Jahres dem Leben recht viele glückliche und vergnügliche Stunden abgewinnen vermag! Man sollte sich nicht so sehr Glück als vielmehr Verdank und Geschäft wünschen, die Fähigkeit, das Gute würdig zu genießen und das für uns Böse ebenso zu tragen. Altmeister Goethe giebt eine sehr beachtenswerte Lebenskunstregel:

Willst du dir ein häßlich Leben stammern,  
Muß du dich ums Vergangene nicht bestimmen;  
Das Wenigste muß dich bedrücken,  
Muß stets die Gegenwart genessen,  
Besonders keinen Menschen haßen  
Und die Zukunft Gott verlassen.

Auch daraus klingt jene echte Fröhlichkeit, die das düstere im Leben heller erstrahlen läßt. Möge das neue Jahr auch unseren lieben Lesern die Sonne der Lebensfreude scheinen lassen, mögen Glück und Segen ihre Ketten begleiten sein.  
Prosit Neujahr!

— (Baroleausgabe am Neujahrstage.) Morgen, am Neujahrstage findet wie alljährlich große Baroleausgabe nach Schluß des Militärgerichtsdienstes auf dem Hofe der Wilhelmskaserne statt, wozu sich die ganze Garnison mit Ausnahme der Stammanwärter versammelt.

— (Personalien.) An Stelle des an das Konfistorium zu Magdeburg versetzten Konfistorialraths Krüger in Danzig ist der Konfistorialrath Kemmiller in Magdeburg in gleicher Eigenschaft an das königl. Konfistorium in Danzig versetzt worden.

— (Personalien.) Herr Vikar Babusch an der St. Johannis-Kirche in Thorn ist von dem Herrn Oberpräsidenten als Vikar für die Pfarrei Szczuka, Kreis Strassburg, präferiert worden.

— (Wichtige Durchführungen der Bahnfreigabe.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat, wie die offiziellen „Berl. Pol. Nachr.“ mitteilen, in einem an die königlichen Eisenbahndirektionen gerichteten Erlaß betont, wie er Wert darauf lege, daß die Bahnfreigabe zur Durchführung einer sicheren Kontrolle der Fahrkarten auf sämtlichen Stationen der Hauptbahnen, auf denen sie bisher noch nicht vorgegeben ist, baldmöglichst eingeführt werde. Soweit die Durchführung nicht für 1902 schon beabsichtigt war, wird in Aussicht genommen, die erforderlichen Mittel in den Etat für 1903 einzustellen. Noch nicht durchgeführt ist die Bahnfreigabe, abgesehen von Station Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn, auf den Stationen Halbstadt und Seidenberg des Direktionsbezirks Breslau und auf verschiedenen Strecken, wie Thorn-Dittloschin, Scherfeld-Holzminden, Arnstadt-Saalfeld i. Th., Eisenach-Richtenfels, Elm-Gemünden, Gießen-Fulda, Gießen-Grünhagen, Sachsenhausen-Goldfurt n. f. w.

— Soweit diese Meldung die Bahnstrecke Thorn-Dittloschin betrifft, ist sie nicht zutreffend, denn in Thorn herrscht die Bahnfreigabe schon und ebenso auch in Dittloschin.

— (Der Vorstand des westpreussischen Provinziallehrervereins) hielt am 28. d. Mts. im „Kaiserhof“ zu Danzig eine Sitzung ab, in welcher u. a. beschlossen wurde, in den Garnisonorten bei den betreffenden Lehrervereinen die Bildung von Militärkommissionen anzuregen, deren Aufgabe es sein soll, den einjährig-freiwillig dienenden Lehrern mit Rath und That zur Seite zu stehen, ihnen Erleichterungen zu verschaffen zc. Die jungen Lehrer bezw. die angehenden Lehrer sollen in zweckentsprechender Weise über die großen Vortheile des einjährig-freiwilligen Dienstes belehrt werden. Es wurde ferner beschlossen, bei dem geschäftsführenden Ausschuss des Landesvereins preussischer Volksschullehrer die Einberufung eines preussischen Lehrertages im Januar nächsten Jahres zu beantragen, welcher über die weiteren Schritte bezüglich der Lehrerbildungsangelegenheit zu berathen hätte. (Ein Bescheid auf eine diesbezügliche vor längerer Zeit durch den geschäftsführenden Ausschuss dem Kultusminister eingereichte Eingabe ist noch nicht eingegangen.) — Inbetreff der Bewilligung von Reisevergütungen zu den Lokalkonferenzen werden durch den Vorstand geeignete Schritte unternommen werden. Es sollen zunächst darüber Erhebungen veranstaltet werden, durch welche Gemeinden und in welcher Höhe solche Entschädigungen in unserer Provinz jetzt schon gewährt werden. — Ein Antrag eines Zweigvereins, in unserer Provinz eine eigene Haftpflichtversicherung für die Lehrer ins Leben zu rufen, wurde abgelehnt. — Den Zweigvereinen wurden folgende Verbandsaufträge zur Durchföhrung empfohlen: 1. Die Militärdienstpflicht der Volksschullehrer, 2. Vorföhrung der neuen ministeriellen Bestimmungen für die Lehrerbildung.

— (Schule Gabelsberger.) Dem toeben von dem königl. stenographischen Institut in Dresden herausgegebenen Jahrbuch der Schule Gabelsbergers an das Jahr 1902 entnehmen wir folgendes: Am 30. Juni 1901 bestanden nach dem Stenographischen Gabelsberger 1765 Vereine mit 67665 stenographiebundigen Mitgliedern. Innerhalb des letzten Jahres wurden 9218 Personen in Anfangskursen unterrichtet. Das Schiem hat einen Zuwachs von 205 Vereinen und 7088 Mitgliedern erfahren. Deutschland allein hatte 1499 Vereine mit 53120 Mitgliedern und 56694 Unterrichten. In Norddeutschland wird die Gabelsberger'sche Stenographie an 610 Lehranstalten gelehrt. Die Zahl der Schülervereine beträgt 166 mit 3280 Mitgliedern, davon 83 Vereine in Preußen. Die Zahl der Militärvereine beträgt 50 mit 3254 Mitgliedern. In Vereins- und Privatkursen wurden 5671 Damen und Mädchen unterrichtet, an 198 Lehranstalten 6171 zusammen 11842.

— (Die Lage auf dem Holzmarkt) ist heute genau so schlecht wie vor einem halben Jahre. Trotzdem haben bei den Holzverkäufungen aus den ostpreussischen Staatswaldungen, die kurz vor dem Feste stattfanden, die anwesenden Mithlenbesitzer und Holzhändler die Preise dermaßen in die Höhe getrieben, daß die Ergebnisse dieser Verkäufungen, bei denen es sich um erhebliche Posten handelte, ruhig den sinnlosen Preistreibern aus den Wintern 1899/1900 an die Seite gestellt werden können. Daß ein weiteres Fortschreiten auf dieser Wasis nur dazu beitragen kann, den Holzhandel in allen seinen Gliedern noch mehr zu erschüttern, und daß trotz der Marktberichte keinen Einflüchtigen über die überaus unglückliche Geschäftslage hinwegtäuschen können, wird jeder objektiv urtheilende Sachmann bestätigen. Nur wenn der Holzhandel eine wohlüberlegte Zurückhaltung im Einklange des Rohmaterials beobachtet und es im Verlaufe der produzierten Baaren ebenfalls nicht an der nöthigen Vorsicht fehlen läßt, wird es ihm möglich sein, die Schwierigkeiten zu überwinden, die trotz aller gegentheiligen Erklärungen bestehen und die ihren Grund haben in der Unklarheit der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse und nicht zum wenigsten in der Ueberproduktion der Mithlenindustrie.

— (Allelei Schwelkerbrände) werden alljährlich in der Nacht vom 31. Dezember zum 1. Januar verheerend. Die Sitte stammt aus dem germanischen Alterthum. Nach der Vorstellung der alten Germanen verließen zur Winterwonnzeit die Götter ihre Himmelsburgen, um auf die Erde herabanzusteigen, und die Erdenbewohner jubelten der Ankunft der Götter entgegen. In den zwölf Nächten, vom 25. Dezember bis zum 6. Januar, hielten die Götter ihren Umgang. Man veranfaltete in diesen Nächten nicht nur Opferfeste, sondern legte auch in den Häusern Opfergaben, Früchte des Aders und saftige Stöcke der Herdenthiere aus. Besonders wurden diese Gaben Botan dargebracht, dem faatensegenden, aber auch faatenberubenden Gott. Aus dem Verbalte des Gottes gegen diese Gaben schloß man auf sein Wohlwollen oder seinen Zorn im kommenden Jahr, und aus diesem Brauch heraus entwickelte sich Botan auch zum Gott der Wahrsagerei und zum Gewährer von Wünschen im allgemeinen. — Am verbreitetsten ist von den noch heute im Schwange befindlichen Schwelkerbränden das „Allelei“; aus den in der Mitternachtsstunde geöffneten Formen will man die Zukunft deuten. Viele üben es als Gesellschaftsspiel aus Gewohnheit; aber so manche legen dem Meteorol noch heute eine tiefere Bedeutung bei, und es giebt manches Weiblein, das am Tage der heiligen Könige mit dem geöffneten Blei zur „Wahrsagerin“ eilt, um das Gebilde deuten zu lassen. Sehr verbreitet ist ferner das „Lichtschwimmen“. Bei dieser niedlichen Spielerei werden kleine Lichter in Kupfschalen befestigt, sodann fest die Schwelkergesellschaft diese Schalen in eine große mit Wasser gefüllte Wanne, giebt dem Wasser eine rotirende Bewegung und wenn dann die Schalen eines Liebespaars zusammenstoßen, ist im kommenden Jahre die Hochzeit. Sind die Eigenthümer ein junger Mann und eine junge Dame, die sich noch nicht näher kennen, so werden sie „Lichtschwimmen“ ein Liebespaar. Viel Spaß macht weiterhin das Werfen von Apfelkernen. Ganz schmal geschüttete Apfelkerne werden, gewöhnlich von jungen Mädchen rückwärts über die Schulter geworfen, worauf dann aus der Form der Schalen die Anfangsbuchstaben des Namens des Zukünftigen zu erathen sind. Es würde zu weit führen, all die Schwelkerbräute hier aufzuzählen. Die angeführten drei sind wohl überall die gebräuchlichsten. Mögen sie auch diesmal allen Anwesenden, wenn nicht bedeutungsschwere Prophezeiungen, so doch ein harmloses Vergnügen bieten.

— (Der Landwehrverein) veranfaltete gestern Abend im großen Schützenhause eine Weihnachtsfeierung mit nachfolgendem Wirtessen und Tanz. Die Feier, zu der der Saal bis auf den letzten Platz dicht gefüllt war, begann um 8 Uhr. In der Mitte des Saales war eine Tafel mit den Geschenken für die Kinder aufgebaut. Zwei Christbäume erstrahlten in hellem Lichterglanze. Nach dem allgemeinen Gesänge des Weihnachtsliedes: „Stille Nacht, heilige Nacht“ trugen zwei Knaben Gedichte vor, und darauf nahm der erste Vorsitzende, Herr Landrichter Tschann das Wort zu einer Ansprache an die zu besuchernden sechs- zehn Kinder, die mit Kleidungsstücken, allerlei nützlichen Sachen und den üblichen Weihnachtsfähigkeiten beschenkt wurden. Nach der Besöhrung fand das Wirtessen statt, zu dem vier Tafeln aufgestellt waren. Während des Essens sorgten allerlei Vorföhrungen von Mitgliedern für geistige Unterhaltung. Zum Schluß wurde ein schöner Serbentanz vorgeföhrte, dem eine Reihe von Lichtbildern folgte, die Erinnerungen aus dem Chinakriege zeigten. Eine ganz besondere Ueber- raschung brachten die Reproduktionen der Bilder der Vorstandsmitglieder, zu deren jedem Herr Lehrer Doh einige von einem Mitgliede verfaßte launige Verse sprach. Nach den Vorföhrungen, die lebhafteste Freude hervorriefen, ludigte man allgemein bis zu früher Stunde dem Tanne.

— (Das Fest der silbernen Hochzeit) begeht am Neujahrstage das Zimmermann Streichsche Ehepaar von der Culmer Vorstadt. — (Vergnügungen zu Schwelker und Neujahr.) Am Schwelkerabend finden in vielen Lokalen der Stadt und Umgegend die ersten Maskenbälle und Kapellenfeste der Winterzeit statt. Am Neujahrstage ist nachmittags im Biegeleirestaurant Konzert von der Kapelle des Infanterieregiments von Börde. Abends konzertirt die Kapelle der 61er im Artushofe und die Kapelle des Pionier-Bataillons im Schützenhause. Im Café Kaiserkrone beginnen am Neujahrstage die Freikonzerte einer rumänischen Kapelle.

— (Die sonn- und feiertäglichen Promenadenkonzerte) fallen mit Rücksicht auf die während der Wintermonate meistens herrschende unangenehme Witterung bis auf weiteres ganz aus.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen. — (Gefunden) auf dem Altstädter Markt ein weißer Mantel, an der Bromberger- und Schulstrasse eine Schachtel enthaltend Kuchen (Marzipan zc.). Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Die Hochwasserwelle der Weichsel ist vorüber. Das Wasser fällt beständig. Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 31. Dezember früh 2,80 Mtr über 0. Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand am Sonntag 2,52 Mtr., am Montag 2,35 Mtr., heute 2,22 Mtr.

t Podgorz, 31. Dezember. (Westwechsel.) Die Wasserwelle des Herrn Weiß hat Herr Rastner für 24500 Mtl. künstlich erworben.

**Neueste Nachrichten.**

Greifswald, 31. Dezember. Der Gynäkologe Professor Bernice ist heute Nacht hier gestorben.

Berlin, 30. Dezember. Der Bürgermeister von Allenstein sollte nach den Angaben Königsberger Blätter in der Stadtverordnetenversammlung mitgetheilt haben, der Minister habe dem Abgeordneten von Allenstein in bestimmte Aussicht gestellt, diese Stadt werde sich einer Regierung ergeben. Wie die „Berliner Neueste Nachr.“ von zuktändiger Seite erfahren, hat der Minister des Innern mit keinem der beiden Abgeordneten für Allenstein Rücksicht unterhalten, geschweige denn, daß er einem der Herren eine Aussicht eröffnet hat, die der Bürgermeister von Allenstein angeblich den Stadtverordneten vorgetragen.

Berlin, 30. Dezember. In Jena erfolgte die Bildung eines Komitees deutscher evangelischer Geistlicher zur Förderung der auf den Zusammenfluß aller evangelischen Landeskirchen Deutschlands gerichteten Bewegung.

Berlin, 30. Dezember. Wie aus Kiel gemeldet wird, hat der Kreuzer „Gazelle“, der für Ostasien bestimmt war, plötzlich den Befehl erhalten, nach Venezuela abzugehen. Das Schiff wird voraussichtlich am 10. Januar Kiel verlassen.

Essen a. d. Ruhr, 31. Dezember. Geheimrath Krupp schenkte der Pensionskasse der Gußstahlfabrik, in Firma Friedrich Krupp, 500000 Mtl. Die Beamtenspensionskasse ist dabei nicht berüchtigt.

Röln, 30. Dezember. Heute Mittag entgleite zwischen Wiffen und Begdorf der Schnellzug 81 Gießen-Röln. Der Materialschaden ist anscheinend bedeutend. Personen sind nicht verletzt.

Wittenberg, 31. Dezember. In der Reichstagsstichwahl wurde nach vorläufiger Feststellung Dr. Warth (fr. Vrgg.) mit 9463 Stimmen gewählt, v. Leipzig (kons.) erhielt 8862 Stimmen.

Saag, 30. Dezember. Die russische Regierung hat dem Staatsrath Ufer, dem Schiedsrichter in der zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten schwebenden Streitfrage betreffend die Robbenjagd im Behringsee, die Antwort Rußlands auf die letzte Note der Vereinigten Staaten heute überreichen lassen.

Hongkong, 31. Dezember. Bei Hoisan ist der deutsche Dampfer „Klara“ gescheitert. Vermißt werden der Kapitän, der erste Offizier, der erste Ingenieur, der zweite Ingenieur, 4 europäische Reisende und 11 Chinesen. Ein französischer Dampfer rettete 42 Personen und brachte sie nach Hongkong. Yokohama, 30. Dezember. Der Kommandeur der 5. Division General-Lieutenant Baron Yamaguchi, der in China die japanischen Streitkräfte befehligte, soll wegen der gegen ihn erhobenen Beschuldigung der Minderberührung von seinem Posten zurückgetreten sein.

Peking, 31. Dezember. Der russische Gesandte theilte dem chinesischen Bevollmächtigten mit, daß Rußland es ablehne, Veränderungen an dem Handelsvertrag vorzunehmen.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Hartmann in Thorn.

**Telegraphischer Berliner Börsebericht.**

	31. Dez.	30. Dez.
Teub. Fondsboerse:		
Russische Banknoten v. Kasan	216-10	216-05
Russische Banknoten v. Kasan	215-80	—
Deutscher Reichsanleihe 3 1/2 %	85-30	85-20
Preussische Konsols 3 1/2 %	90-40	90-25
Preussische Konsols 3 1/2 %	101-10	100-75
Preussische Konsols 3 1/2 %	100-90	100-75
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	90-50	90-40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100-90	100-80
Westf. Pfandbr. 3 1/2 % neu. U.	87-50	87-60
Westf. Pfandbr. 3 1/2 %	96-50	96-60
Potsdamer Pfandbriefe 3 1/2 %	98-00	97-90
Potsdamer Pfandbriefe 4 1/2 %	102-60	102-50
Polsische Pfandbriefe 4 1/2 %	98-00	—
Fürstl. 1 % Anleihe 0 %	26-75	26-70
Italienische Rente 0 %	100-20	100-10
Rumän. Rente v. 1894 4 %	80-00	79-60
Diskon. Kommandit-Anleihe 3 1/2 %	179-90	179-90
Gr. Berliner-Strassen-Alt.	190-50	190-50
Harpeter Bergw.-Aktien	157-90	157-80
Laurahütte-Aktien	185-50	185-50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	106-50	—
Thorn. Stadtkasse 3 1/2 %	—	86
Weizen: Voto in Newy. Waz.	88 1/2	88
Spiritus: 70er loto	30-70	30-70
Weizen Dezember	—	173-00
„ Mai	—	171-50
„ Juli	—	171-50
„ August	—	174-25
„ September	—	147-50
„ Oktober	—	148-00
„ November	—	—
„ Dezember	—	—
„ Januar	—	—
„ Februar	—	—
„ März	—	—
„ April	—	—
„ Mai	—	—
„ Juni	—	—
„ Juli	—	—
„ August	—	—
„ September	—	—
„ Oktober	—	—
„ November	—	—
„ Dezember	—	—
„ Januar	—	—
„ Februar	—	—
„ März	—	—
„ April	—	—
„ Mai	—	—
„ Juni	—	—
„ Juli	—	—
„ August	—	—
„ September	—	—
„ Oktober	—	—
„ November	—	—
„ Dezember	—	—
„ Januar	—	—
„ Februar	—	—
„ März	—	—
„ April	—	—
„ Mai	—	—
„ Juni	—	—
„ Juli	—	—
„ August	—	—
„ September	—	—
„ Oktober	—	—
„ November	—	—
„ Dezember	—	—
„ Januar	—	—
„ Februar	—	—
„ März	—	—
„ April	—	—
„ Mai	—	—
„ Juni	—	—
„ Juli	—	—
„ August	—	—
„ September	—	—
„ Oktober	—	—
„ November	—	—
„ Dezember	—	—
„ Januar	—	—
„ Februar	—	—
„ März	—	—
„ April	—	—
„ Mai	—	—
„ Juni	—	—
„ Juli	—	—
„ August	—	—
„ September	—	—
„ Oktober	—	—
„ November	—	—
„ Dezember	—	—
„ Januar	—	—
„ Februar	—	—
„ März	—	—
„ April	—	—
„ Mai	—	—
„ Juni	—	—
„ Juli	—	—
„ August	—	—
„ September	—	—
„ Oktober	—	—
„ November	—	—
„ Dezember	—	—
„ Januar	—	—
„ Februar	—	—
„ März	—	—
„ April	—	—
„ Mai	—	—
„ Juni	—	—
„ Juli	—	—
„ August	—	—
„ September	—	—
„ Oktober	—	—
„ November	—	—
„ Dezember	—	—
„ Januar	—	—
„ Februar	—	—
„ März	—	—
„ April	—	—
„ Mai	—	—
„ Juni	—	—
„ Juli	—	—
„ August	—	—
„ September	—	—
„ Oktober	—	—
„ November	—	—
„ Dezember	—	—
„ Januar	—	—
„ Februar	—	—
„ März	—	—
„ April	—	—
„ Mai	—	—
„ Juni	—	—
„ Juli	—	—
„ August	—	—
„ September	—	—
„ Oktober	—	—
„ November	—	—
„ Dezember	—	—
„ Januar	—	—
„ Februar	—	—
„ März	—	—
„ April	—	—
„ Mai	—	—
„ Juni	—	—
„ Juli	—	—
„ August	—	—
„ September	—	—
„ Oktober	—	—
„ November	—	—
„ Dezember	—	—
„ Januar	—	—
„ Februar	—	—
„ März	—	—
„ April	—	—
„ Mai	—	—
„ Juni	—	—
„ Juli	—	—
„ August	—	—
„ September	—	—
„ Oktober	—	—
„ November	—	—
„ Dezember	—	—
„ Januar	—	—
„ Februar	—	—
„ März	—	—
„ April	—	—
„ Mai	—	—
„ Juni	—	—
„ Juli	—	—
„ August	—	—
„ September	—	—
„ Oktober	—	—
„ November	—	—
„ Dezember	—	—
„ Januar	—	—
„ Februar	—	—
„ März	—	—
„ April	—	—
„ Mai	—	—
„ Juni	—	—
„ Juli	—	—
„ August	—	—
„ September	—	—
„ Oktober	—	—
„ November	—	—
„ Dezember	—	—
„ Januar	—	—
„ Februar	—	—
„ März	—	—
„ April	—	—
„ Mai	—	—
„ Juni	—	—
„ Juli	—	—
„ August	—	—
„ September	—	—
„ Oktober	—	—
„ November	—	—
„ Dezember	—	—
„ Januar	—	—
„ Februar	—	—
„ März	—	—
„ April	—	—
„ Mai	—	—
„ Juni	—	—
„ Juli	—	—
„ August	—	—
„ September	—	—
„ Oktober	—	—
„ November	—	—
„ Dezember	—	—
„ Januar	—	—
„ Februar	—	—
„ März	—	—
„ April	—	—
„ Mai	—	—
„ Juni	—	—
„ Juli	—	—
„ August	—	—
„ September	—	—
„ Oktober	—	—
„ November	—	—
„ Dezember	—	—
„ Januar	—	—
„ Februar	—	—
„ März	—	—
„ April	—	—
„ Mai	—	—
„ Juni	—	—
„ Juli	—	—
„ August	—	—
„ September	—	—
„ Oktober	—	—
„ November	—	—
„ Dezember	—	—
„ Januar	—	—
„ Februar	—	—
„ März	—	—
„ April	—	—
„ Mai	—	—
„ Juni	—	—
„ Juli	—	—
„ August	—	—
„ September	—	—
„ Oktober	—	—
„ November	—	—
„ Dezember	—	—
„ Januar	—	—
„ Februar	—	—
„ März	—	—
„ April	—	—
„ Mai	—	—
„ Juni	—	—
„ Juli	—	—
„ August	—	—
„ September	—	—
„ Oktober	—	—
„ November	—	—
„ Dezember	—	



## Neujahr.

Vom Stundenglas der Erdzeit  
Ein Strich zum ewigen Licht,  
Es hob in Liebe, Schmerz und Lust  
Ein Atemzug die Weltentzeit.  
Wie klein ein Jahr im Schoß der Zeit  
Und doch wie reich an Freud und Leid!  
Wie heiß ersehnt, wie froh begrüßt,  
Mit wieviel Thränen oft gebüßt!  
Hier küßt es eine Knospe auf,  
Dort hemmt es eines Lebens Lauf.  
Hier tritt es strahlend in ein Haus,  
Dort löst es alle Frende aus.  
Es leert und füllt, es giebt und nimmt,  
Wie ew'ge Weisheit es bestimmt,  
Es hält dahin in wilder Hast  
Und hält bei Glück und Noth nicht Raft.  
Wohl dem, dem solch ein Erdjahr  
Ein Schritt zum Seelenfrieden war,  
Der durch der Tage Lust und Leid  
Die Wege fand zur Ewigkeit.

G. Marx.

## Zur wirtschaftlichen Krise.

Berlin, 30. Dezember. In der heutigen Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft für Grundbesitz und Hypothekendarlehen, einer Tochtergesellschaft der Preussischen Hypothekendarlehenbank, wurde der Verlust der mit dem 31. Dezember 1901 abgeschlossenen Bilanz auf 27 558 380 Mk festgestellt gegenüber einem Aktienkapital von 4 Millionen Mk.; in der sich anschließenden außerordentlichen Generalversammlung wurde die Liquidation der Bank beschlossen.

Dresden, 30. Dezember. Die außerordentliche Generalversammlung der „Aktiengesellschaft für Glasindustrie vormals Friedrich Siemens“, in der 39 Aktionäre mit 3693 Stimmen vertreten waren, beschloß mit 3099 Stimmen gegen 219 Stimmen, den Vorstand zu ermächtigen, die Valletendarer Aktiengesellschaft zu den bekanntgegebenen Bedingungen zu erwerben, und genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals um eine Million Mk. sowie die Ausgabe von 6 Millionen Mk. Schuldverschreibungen.

## Der Krieg in Südafrika.

Nach der am Montag vom Londoner Kriegsamt veröffentlichten Verlustliste beträgt die Zahl der bei Zweifeln verwundeten Mannschaften 50; gefallen sind von den Mannschaften 53, und ferner sind nach der Schlacht 4 Mann an ihren Wunden gestorben.

Als Gegenstück zu den Beschuldigungen, die Lord Kitchener neuerdings in einem amtlichen Telegramm an das Londoner Kriegsamt gegen die Buren erhoben hat, daß sie in zahlreichen Fällen Eingeborene ermordet hätten, wird jetzt ein Schreiben des Burengenerals Kemp an Lord Kitchener veröffentlicht, in dem darüber Beschwerde geführt wird, daß der Burenger von der Welt von englischen Truppen abgeklärt wurde. Eine Abschrift dieses Briefes sandte der Burengeneral an den amerikanischen Generalkonsul mit folgenden Worten: „Als dem Vertreter eines freien Volkes schreibe ich Ew. Hochwohlgeboren, damit die zivilisierte Welt davon Kenntnis nehmen könne, bezeichnende eidliche Erklärungen und einen Brief von mir an Lord Kitchener. Es wird Mord

an unseren Verwundeten verübt, die dem Feinde in die Hände fallen, und der Krieg wird (von den Engländern) hauptsächlich durch Kaffern geführt.“ Der Brief Kemp's an Lord Kitchener lautet: „Als ich hier ankam, wurde mir folgendes Vorkommnis mitgeteilt: Einer von meinen Bürgern, namens M. C. van der Walt, wurde in einem Gefecht vom 1. Juli verwundet und von unseren Leuten in ein Haus geführt, um nachher durch die Umbilanz abgeholt zu werden. Da haben Ihre Mannschaften gefangen den Bürger, der verwundet war, kurze Zeit darauf aus dem Hause geschleppt, etwas, was an sich schon eines zivilisierten Volkes unwürdig ist. Dann wurde das Haus in Brand gesteckt und der Bürger auf eine indertrachtliche und unmensliche Weise ermordet, indem man ihn, so wie er dalag, noch zwei Schußwunden beibrachte, woran er starb. — Muß ich aus dieser barbarischen Handlungsweise schließen, daß dies das Bos ist unserer Verwundeten, wenn sie Frauen in die Hände fallen? Welche Schritte gedenken Ew. Hochwohlgeboren zu thun, um dieses von Ihren Truppen an dem Bürger van der Walt begangene Verbrechen zu bestrafen? Ich schreibe diese bedauerlichen Vorkommnisse der Thatfache zu, daß der Krieg häufig völlerrechtswidrig durch die Hilfe von Kaffern geführt wird. Ich finde mich veranlaßt, diese That den Konsuln der fremden Mächte anzuzeigen. Beiliegend die Abschriften eidlich abgegebener Erklärungen. Ich würde noch mehr solche Erklärungen geben können von Leuten, die den Mord mit Augen gesehen haben, allein diese Frauen sind von Ihren Truppen weggeführt worden.“ Geantwortet hat Lord Kitchener auf diesen Brief nicht.

In Topeka (Kansas) fand eine von etwa 2000 Personen besuchte burenfreundliche Versammlung statt. Es wurde ein Beschlusbautrag angenommen, Großbritannien anzufordern, den Präsidenten Roosevelt und den König von Dänemark einzuladen, durch Schiedspruch das Ende des Krieges herbeizuführen.

## Provinzialnachrichten.

Culmbach, 30. Dezember. (Kleinbahn Culmbach-Melno.) Am 8. Januar 1902 wird im Rathhause zu Culmbach eine Sitzung der Betriebskommission der Kleinbahn-Aktiengesellschaft Culmbach-Melno stattfinden. In derselben werden die Monatsbetriebsübersichten für Oktober und November vorgelegt werden, auch soll die Erweiterung der Haltestellen besprochen werden.

Sollub, 30. Dezember. (Personalnotiz.) Bekannte Fabrikarbeiter. Der seit langen Jahren hier und vorher in Rhunst thätige Gendarm Herr Schlegel ist nach Tüchel versetzt. — Einen Nachmittagschlag, welchen er während des Wälzens auf dem Felde hielt, hatte der Knecht Hilarius Kroszinski aus Dittrowitz theuer zu bezahlen. Die ihm anvertrauten Pferde gingen, als er schlief, durch und beschädigten 6 Chausseebäume. Wegen dieser Fahrlässigkeit hat das Amtsgericht den R. in eine Geldstrafe von 90 Mk. verurtheilt.

Schwab, 27. Dezember. (Zu Anerkennung seiner Verdienste) künftigen Kameraden der hiesigen Schützen-Gesellschaft dem Hauptmann der Gesellschaft Herrn Provinzialbaumeister Löwener einen silbernen Tafelaufsatz.

Staubitz, 27. Dezember. (Besitzwechsel.) Herr Deuser-Grandenz hat sein über 1000 Morgen großes Gut Jaliczdna im Kreise Strasburg theilweise aufgetheilt und das Restgut an Herrn Kaitowatzki-Niesslweine verkauft. Sämtliche Käufer sind Polen.

Niesenburg, 27. Dezember. (Einem großen Unglück entronnen) sind durch einem glücklichen Zu-

fall die Passagiere, welche vorgestern Abend um 6 Uhr 50 Minuten von Marienburg kommend, hier eintrafen. Da der Bahnhofsmeister K. im Laufe des Tages entdeckt hatte, daß sich das für diesen Zug bestimmte Geleise etwa 300 Meter von der Station entfernt gefehlt hatte, veranlaßte er, daß der von Marienburg kommende Zug das nördliche Geleise passieren sollte. Bei einer näheren Untersuchung stellte er fest, daß ein Durchschlagrohr, welches den Bahndamm durchquerte, verstopft war, und daß die angesammelten Gewässer den Damm unterwühlten. Sofort wurde die Ableitung des Gewässers in den Tiefbehälter durch Herstellung eines Durchschlages veranlaßt. Rann hatte das Wasser begonnen abzulaufen, als der Marienburger Zug auf dem nördlichen Geleise vorüberfuhr. Etwa 5 Minuten später stürzte an derselben Stelle der Bahndamm ein; er hat an dieser Stelle eine Höhe von etwa 10 Metern und ist in einer Breite von etwa 30 Metern abgerückt. Die Länge des Dammses sich hinziehende eiserne Mährenleitung der Zuckerfabrik ist zerissen und zumtheil auf weite Strecken fortgeschwennt. Der Verkehr der Reisenden fand gestern in der Weise statt, daß die Passagiere vor der Unfallstelle ausstiegen, bis zum Bahnhof gingen und von dort aus mit einem anderen Zuge weiter befördert wurden.

Aus dem Kreise Stuhm, 30. Dezember. (Von einem bedauerlichen Unfall.) Das von Frau Rittergutspächter Hübner zu Gintrow ererbte, Frau S. wurden in mehreren aufeinanderfolgenden Nächten Gänse aus dem Stalle gestohlen. Um den Dieb zu verhaften, wurde an der Stallthür ein geladenes Gewehr bereitgestellt, das es sich beim Öffnen der Thür entladen wußte. Durch unvorsichtiges Hantieren ging das Gewehr beim Anbringen los, sodaß Frau S. die ganze Schrotladung in das Gesicht und in die Brust erhielt. Die Verletzte wurde sofort in das Krankenhaus nach Marienburg gebracht.

Marienburg, 28. Dezember. (Das Schützenhaus) hat die Schützenkasse dem seitherigen Bäckler Herrn Karl Wock für jährlich 3000 Mk. auf mehrere Jahre verpachtet. Der Schützenwirth hatte gekündigt, da er die bisherige Jahrespacht von 4000 Mk. nicht aufbringen konnte.

Elbing, 28. Dezember. (Gefährliche Sparbüchse.) Die ledige Luftpistole unbedachter Menschen, Papiergeld im Ofen anzuhängen, hat wieder eine arme alte Frau um ihre sauer erworbenen Sparbüchsen gebracht. Die Wittve Stolze in W. liegt augenblicklich krank darnieder. Ihre Enkeltochter, welche die alte Frau pflegt, machte, während Frau Stolze schlief, im Kichenofen Feuer an, da es sie zu kalt dünkte. Als Frau Stolze bei ihrem Erwachen davon erfuhr, wollte sie sich verzweifeln, denn sie hatte, wie die „Allpr. St.“ berichtet, in dem betreffenden Ofen ihre Ersparnisse im Betrage von 870 Mk. aufbewahrt, 600 Mk. davon in Banknoten. Von dem Papiergeld war natürlich nur noch Asche vorhanden, von den 270 Mk. in Münzen waren 80 Mk. noch brauchbar.

Dirschau, 28. Dezember. (Verhafteter Einbrecher.) Heute früh 5 1/2 Uhr wurde hier aus dem Personenzuge nach Berlin ein 18-jähriger Bursche aus Mauden verhaftet, der in Mauden die Kasse des dortigen Postagenten erbrochen und um 3000 Mk. erleichtert hatte. Durch sein verdächtiges Wesen war der junge Mensch dem dienstthuenden Stationsbeamten aufgefallen. Nach kurzem Verhör wurde dem Burschen das in seinem Besitze vorhandene Geld abgenommen. Seine Reise nach Berlin mußte unterbleiben; er wurde dem hiesigen Gerichtsgefängnisse zugeführt.

später vor der stattlichen Villa des Fabrikbesizers von Wellbach standen, da wußte Kurt Clausius, daß Elsas Herz ihm voll und ganz gehörte. Sie küßten sich lange und innig zum Abschied, und in heider Augen glühte ein Strahl auf „ich hab' in den Himmel hineingesehn, nun kann ich getrost auf Erden geh'n“ — jubelte die junge Brant auf — und „auf morgen mein Liebling“, sagte fest der scheidende Mann.

Und das „Morgen“ kam. Kurt Clausius hatte in dieser Nacht nicht geschlafen. Er war sich des Kampfes, dem er entgegenging, gar wohl bewußt, aber er veranschlagte sich selbst und seine Fähigkeiten ohne falsche Bescheidenheit. Und schließlich gab es bei aller Härte des von Wellbach'schen Charakters einen weichen Punkt — das Wohl und Wehe seines Kindes, von dem man sagte, daß es der früh verstorbenen Mutter auf ein Haar gleich. Darauf rechnete Clausius. Er hatte sich verrechnet. Kalt und höhnisch war ihm, nach seiner Eröffnung, der Chef entgegengetreten, er hatte die ganze Sache gleich einem schlechten Scherz aufgefaßt und demgemäß belacht. Erst als er einsah, daß der vor Erregung zitternde Mann beanpruchte, ernst genommen zu werden, hatte er in bitterem Hohn erwidert, es sei eine leichte Art des Reichwerdens, wenn man ein kindliches Mädchenherz behörnd, lächelnd des Vaters reichliche Mitgift einfrische.

Das ist mein letztes Wort in dieser Sache, bitte, verlassen Sie mich,“ schloß Wellbach hart. „Nicht ohne daß ich Sie um meine Entlassung bitte,“ klang Clausius Stimme heiser, „es thut mir leid, wenn Sie andere Menschen nach sich selbst beurtheilen — ich kann für einen Mann, der mir so niedrige Motive unterschiebt, nicht weiter arbeiten.“ Er erhielt seine Entlassung.

Acht Tage waren seitdem verfloßen, und

Dirschau, 30. Dezember. (Unter dem schweren Verdacht des Mordes verhaftet) wurde heute Mittag in Groß-Lichtenau die Korbmacherfrau Anna Godlewski aus Farinen (Kreis Ortelsburg). Der Chemann hatte bereits eine 6jährige Nicht-hausstrafe hinter sich und sich im letzten Jahre in Tüchel eine sechsmonatige Gefängnisstrafe zugezogen, die am 13. Dezember verübt war. Frau Godlewski holte an diesem Tage ihren aus dem Gefängnis entlassenen Chemann in Tüchel ab. Am 22. d. Mts. trafen beide auf ihrer Wanderung in Dirschau ein, wo sie sich niederlassen wollten, aber keine Wohnung finden konnten. Am 23. d. Mts. kamen sie im Krug in Trappentelbe an, wo sie im Gasthause einige Nächte verbringen wollten. In der Nacht zum zweiten Weihnachtsfeiertag erfolgte der Mord, indem die Frau dem Manne soviel Stroh in den Mund stopfte, bis er erstickt war. Mit Lachen erklärte die Mörderin, daß sie ihrem Mann, der furchtbar schnarchte, nur habe das Schnarchen abgewöhnen wollen!

Danzig, 28. Dezember. (Die Stadtverordneten) wählten am Freitag Herrn Toop als unbesoldeten Stadtrath wieder. Zur Vertheilung der Stadt Danzig an der deutschen Städteausstellung 1903 in Dresden wurden 4000 Mk. bewilligt.

Danzig, 30. Dezember. (Verchiedenes.) Seine Excellenz Herr Kommandirender General v. Penke, die Herren Generalmajor und Flügeladjutant v. Mackensen, Oberst von der Schulenburg und Oberleutnant v. Colomb begeben sich zu Neujahr zur Gratulationskur nach Berlin. — Der übliche offizielle Empfang zu Neujahr bei Sr. Excellenz Herrn Oberpräsidenten v. Goseker findet diesmal nicht statt. — Für die nach Neujahr in Danzig zu eröffnende katholische Präparandenanstalt ist der Prüfungstermin zur Aufnahme auf den 8. Januar festgesetzt worden, worauf Mitte Januar die Eröffnung der Anstalt erfolgt. Bisher liegen 18 Meldungen vor. Zum Leiter der Anstalt ist Seminarlehrer Rofschorrek aus Tüchel ernannt worden. — Der Danziger Beamtenverein, der 2021 Mitglieder zählt, will in Lausitz ein Zweiggeschäft seines Konsumgeschäfts ins Leben rufen.

Bischofsburg, 27. Dezember. (Die verwechsellten Tänzlinge.) Die Geschichte von der Vertauschung eines Kindes wird hier viel besprochen. Am zweiten Feiertage ließen mehrere Eltern ihre neugeborenen Kinder in der Kirche taufen und versammelten sich nach der Taufe mit den Vätern bei einem Kaufmann zur Nachfeier. Dort hin hatten sie auch die Tänzlinge mitgenommen. Als sie des Guten genug gethan hatten, traten sie nach und nach die Heimfahrt an. Als die letzte der Mütter aufbrechen wollte, sah sie wohl, daß das Kind in ein anderes Tuch eingewickelt war, aber nichts Weses ahnend, entfernte sie sich. In ihrem Wohnorte angekommen, erkannte sie mit Schrecken, daß sie ein fremdes Kind, einen Knaben, in den Armen hielt, während sie doch ein Mädchen zur Taufe gebracht hatte. Nun wurde schleunigst das Weitere veranlaßt, um die Tragikomödie zu einem guten Schluß zu bringen und das „richtige“ Kind wieder einzutauschen.

Dr. Holland, 27. Dezember. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich am Weihnachtstheiligenabend auf der Feldmark Bismunden. Dort waren, wie die „Elb. Ztg.“ berichtet, die Fuhrleute mit Sandloden beschäftigt. Blöthlich kam eine Sandloden ins Aufschlagen und verwickelte ein Scherwerk-mädchen, das sofort todt war. Ein zweites Mädchen trug einen Beinbruch davon. Der Inspektor, der sich ebenfalls in der Grube befand, konnte noch rechtzeitig zur Seite springen.

## Und führe uns nicht in Versuchung.

Eine Neujahrs-geschichte von R. L. (Wachdruck verboten.)

Die alte Wanduhr in dem schlichten Zungelassenstübchen läßt elf volle Schläge ertönen! Noch eine Stunde und das alte Jahr ist verrauscht — mit all seinem Glück und Herzleid, den erfüllten, erfüllten und begrabenen Hoffnungen! Diese letzte Stunde ist gleichsam ein Stillstehen aller Wünsche — es ist, als ob sie mit starker Hand aus Herz griffe und mahnte, „schau in dich, Menschenkind, ob du ein Recht hast, unzufrieden und unglücklich dreinzuschauen“ — „schau unter dich, ob du am letzten Ende nicht dankbar die Hände falten mußt, dankbar dafür, daß es der Herrgott so gnädig mit dir gemeint hat.“ Der einsame Mann, der tiefgeenkten Kopfes am Fenster saß, wehte dem scheidenden Jahre keine Dankbarkeit. Die kraftvolle Gestalt war zusammengefallen, und in den durchgeistigten Äugen arbeitete es wie verhaltenes Schluchzen. Er hat hinaus müssen aus dem Hause, dem er mit treuester Hingabe seiner jugendstarken Kraft zwölf Jahre gedient hat — und warum? Nicht etwa weil er nachlässig und untüchtig geworden ist, — nicht weil er die Hand nach dem glänzenden Reichthum seines Prinzipals ausgestreckt hat — nein, Geld und Gut hatten keine Macht über ihn. Ein Kleinod wars wohl, nach dem er seine Hand ausgestreckt hatte, ein künftiges unerbittliches — das einzige Töchterlein seines Chefs.

Aufangs hatte er mit voller Kraft gegen das Gefühl anzukämpfen versucht, aber dann — als er merkte, daß auch er der blonden, lieblichen Else von Wellbach nicht gleichgültig sei, daß es wie lighter Sonnenschein über

das süße Gesichtchen flog, wenn er nahe, — war er schwach geworden. Und eines Abends, als sie einander weit draußen vor dem alten Stadthor begegneten — wie war es da nur gekommen? — Er hatte sie, wie einst, nach Hause geleiten wollen — er, der zwölf Jahre mit voller Hingabe die geschäftlichen Interessen ihres Vaters wahrte. Die Vergangenheit wurde lebendig — er sah sie wieder mit dem rothen Mützchen der Kinderjahre und dem verzweifeltsten Ausdruck im Gesicht, wenn eins der bösen Rechen-Exempel garnicht aufgehen wollte. Das kleine mutterlose Gesichtchen schmiegte sich damals mit dem richtigen Instinkt reiner Kinderseelen an ihn an. An all das dachte er, als sie jetzt schnellen Schrittes durch das dicke Meer wirbelnder Schneeflocken in die Stadt hineinkamen.

Sie freuten sich gemeinsam über die lockenden Schaufenster mit all ihrem bunten Tand, und der Weihnachtszauber, die ahnungsvolle Glückseligkeit von etwas unaussprechlichem Wunderschönen, war über sie gekommen. Der einsame Mann schloß laut auf bei diesen Erinnerungen! „Wie frene ich mich auf Weihnachten!“ hatte der rothge Mund glücklich geplaudert. — „Sie müssen mir schon am 23. den Christbaum schmücken helfen!“ Da kam noch einmal das müthige Verzichtsvollen über ihn! — „Ich fahre Weihnachten zu meiner alten Mutter, hatte er mit künstlich fester Stimme erwidert“ — und da hatte sich, wie einst eine kleine, weiche Hand in die seine geschoben, „bitte, bitte, bleiben Sie hier, Weihnachten ohne Sie“ — und wie Angst klingt es dabei aus der weichen Stimme, das würde ganz arm und freudlos für mich sein.“

Da war der Aufbruch von Eis und Härte in ihm geschmolzen vor der heißen Sturmflut der Liebe! — Als sie eine halbe Stunde

in Clausius Innern tobte ein Kampf, der ihn krank und elend machte. Reich werden und sich seine Brant dann holen, nein nicht holen, Wellbach selbst mußte sie ihm zuführen, bezwingen durch den Respekt vor seiner Erwerbskraft. Mit zitternder Hand greift er in die Brieftasche, knisternd fliegen eine Anzahl mit Zeichnungen und Zahlen bedeckter Bogen heraus. Hier war der Zauberschlüssel, der ihn zum Reichthum führen sollte und konnte, die verbesserten Hochöfen mit doppelter Leistungsfähigkeit und der Hälfte des sonstigen Kohlenverbrauchs. Klipp und klar waren an der Hand der ersten in aller Heimlichkeit vorgenommenen Versuche, die Berechnungen aufgestellt, so manche stille Nachtstunde war in drei langen Jahren hierzu geopfert, aber es war gelungen. Es sollte die Weihnachtstheiligen Wellbach, gleichsam der Dankes-Engel für sein ihm bisher geschenktes Vertrauen sein, und nun kam das!!

Es war Clausius vornehmer Natur zuwider gewesen, jenen Augenblick schroffer Ablehnung zu seinen Entdeckungen zu benutzen. Als er dann ruhig geworden war, kam die Versuchung.

Wellbach's ernstlichster Konkurrent war ein Amerikaner, namens Smith, zu diesem wollte Clausius gehen, ihm, unter allem Vorbehalt seiner Rechte, Pläne und Zeichnungen unterbreiten und dann mit Smiths Geld, unter Theilung des Gewinnes, die neuen Hochöfen ins Leben rufen. Das waren seine Gedanken in stiller Sylbestersünde. Dazu aber gesellten sich noch andere. Möchte Wellbach ihn verlasten und gekränkt haben in seinem Heiligsten, trotzdem blieb er ihr Vater; und diesen schädigte er durch seinen Verrath. Unter weissen Leinwand hatte er denn die Mängel und Schäden des ganzen Werkes kennen gelernt? — immer war es Wellbachs Name,

Soldau, 27. Dezember. (Zur Warnung) möge folgender traurige Fall dienen, der die Familie des Großherzogs Krawolitz aus Kischinen betroffen hat. Die 14jährige Tochter Lucie hatte sich den Fuß mit heißem Kaffee verbrüht, wodurch in kleines Bläschen entstand, dessen Vernachlässigung für sie verhängnisvoll wurde. Kurze Zeit darauf stellte sich eine starke Schwellung ein, die sich vom Fuße allmählich immer weiter nach oben zog. Der nun herbeigeholte Arzt konnte leider nur feststellen, daß es sich um eine hochgradige Blutvergiftung handelte, bei der keine Hilfe mehr möglich sei. Und tatsächlich ist das junge Mädchen, nachdem es 5 Tage im Bett angebracht, am ersten Weihnachtsfesttage infolge der Blutvergiftung unter den größtlichen Schmerzen gestorben.

Königsberg i. Pr., 26. Dezember. (Das abermalige spurlose Verschwinden einer Dame) wurde heute durch rote Anschlagzettel vom Königl. Polizeipräsidium der Bewohnererschaft Königberg bekannt gegeben. Es ist das 53 Jahre alte Fräulein S. Weger, das mit ihrer gleichaltrigen Schwester — Töchter des hier verstorbenen Sanitätsrats W. — zusammen in der Fräuleinstraße wohnt. Am 23. dem Montag Nachmittags, ging Fräulein W. aus um Einkäufe zu machen, war dann noch um 5 Uhr in der Fräuleinstraße gesehen worden, seitdem fehlt aber jede Spur von ihrem Verbleiben.

Tilsit, 24. Dezember. (Einen Ring verschluckt.) Eine Kaufmannsfrau namens M. hatte die Angewohnheit, ihren Ringerring beim Waschen der Hände stets abzuziehen. Ihre älteste Tochter, 5 Jahre alt, erwischte denselben vor einigen Tagen, spielte damit, und als er ihr weggenommen werden sollte, verschluckte sie ihn, wie die Tilsiter Blätter melden. Man kann sich denken, wie dieses goldene Kind beobachtet wird, bis der Ring wieder an's Tageslicht befördert sein wird.

Heidelberg, 29. Dezember. (Brandunglück durch Explosion einer Petroleumlampe.) Die Familie des Kolonisten Ansteh in Kolonie Bismarck, bestehend aus den Eltern und vier Kindern, war am Abend des 26. d. Mts. um den Tisch versammelt, als eine Petroleumlampe brannte. Da die Lampe am Erlöschen war, goß die Frau aus einer Blechkanne, in der sich etwa 1 1/2 Liter befanden, Petroleum in das Bassin der Lampe, ohne diese anzubläsen. Blühlich explodierten sowohl die Lampe als die Blechkanne, und das brennende Petroleum ergoß sich auf die ganze Familie, besonders aber auf das dreijährige Töchterchen und die Frau selbst. Diese ergriff das Kind und eilte ins Freie, um die Flamme zu ersticken. Der vorhandene Schnee reichte aber nicht aus, und es verbrannten den beiden Unglücklichen die Kleider auf dem Leibe. Das Kind starb nach einigen Stunden, während die Mutter, die auch sehr schwere Brandwunden erlitten hat, in das Kreiskrankenhans nach Heidelberg geschafft werden mußte. Der Ghehmann war in den anderen drei Kindern war in der Stube zurückgeblieben, und es gelang ihm, das Feuer zu löschen, doch hat ein elfjähriges Mädchen noch schwere Brandwunden erlitten, während die Belegungen der anderen leichter sind.

Worms, 29. Dezember. (Vom plötzlichen Tode ereilt) wurde heute Mittag der 54jährige Rentempfänger Anton Hoff. Beim Zeitungslesen fiel er um und war sofort eine Leiche. Ein Herzschlag hatte dem Leben ein Ende gemacht.

Pillkallen, 28. Dezember. (Kampflampf mit tödlichem Ausgang.) Der vor einigen Jahren infolge Granulose erblindete Eigenhändler Johann Schweitzer forderte am letzten Sonntag den noch im jugendlichen Alter stehenden Knecht des Gutsbesizers R. in Kischinen zum Ringkampf auf, einer Unsitte, die nicht genug gerügt werden kann. Ohne Besinnen leistete der in derartigen Kraftübungen unerfahrene, aber kräftige junge Mann dieser Anforderung Folge, und beide hoben sich abwechselnd empor und stießen sich gegenseitig, wobei der Blinde stets im Vorteil war. Am anderen Morgen vernichtete der Knecht sich nicht mehr von seinem Lager zu erheben und verstarb bald darauf unter qualvollen Schmerzen, da er u. a. einen Riß des Zwerchfelles davongetragen. Der erwähnte Gutsbesitzer hat alle Ursache, den tragischen Ausgang zu bedauern, zumal er am gleichen Tage das angesehene Dienstmädchen entlassen mußte und der Sirt bereits wochenlang schwerkrank darnieder-

den er nennen mußte. Gleichviel, noch heute würde er Smith seine Pläne senden und morgen selbst hingehen, um das Resultat der angestellten Prüfungen zu hören. Ruhig packte er alles ein, gab es selbst im Komptoir ab und ging nach Hause. Am nächsten Morgen um zehn Uhr standen sich die beiden Männer, Smith und Clausius, gegenüber. Mit scharfem Blick hatten die hinzugezogenen Sachverständigen die Vortheile der neuen Verbesserung erkannt, da sie auf der Hand lagen. Der Amerikaner kam aus seiner Reserve heraus. Hiermit war Wellbach geschäftstodt, und fast herzlich streckte er Clausius die Rechte entgegen.

„Well, Sie sollen mein Geschäftstheilnehmer werden, wenn Sie mir die Pläne überlassen!“ Da war es plötzlich, als klagte eine weiche, klare Mädchensstimme, „das bist du!“ und wie in qualvollem Entsetzen schauten ihn dazu zwei geliebte Augen an — und im Räucherlein zu Hause saß seine alte treue Mutter und betete mit zitternden Lippen: „Herr, führe ihn nicht in Versuchung!“ Da kam es wie heißer Scham über den starken Mann — er raffte die Papiere zusammen und sagte zu dem wie erstarrt dastehenden Amerikaner, daß er sich anders besonnen habe.

Eine Stunde später saß er wieder in seiner einsamen Kammer. In ihm war es Tag geworden. Licht und klar lag sein Weg vor ihm, und er wollte nicht zögern, ihn zu gehen, mochte er auch steinig und gefahrvoll sein. Er schrieb einen Abschiedsbrief an Elsie, sie seiner Liebe und Treue bis in alle Ewigkeit versichernd — einen kurzen, mit Darstellung seiner Kämpfe und der beinahe erlegenen Versuchung, an Wellbach — legte die Zeichnungen und Skizzen hinein und

liegt, was bei der herrschenden Leutenoth nicht wenig an belagen hat.

Snowdrift, 27. Dezember. (Ein Ueberfall) wurde dieser Tage von einigen Arbeitern auf einen Kohlenzug zwischen Snowdrift und Kenschwitz verübt. Am Ausgange des Bahnhofes bei der großen Brücke muß wegen der Kurve ganz langsam gefahren werden. Dies benutzten einige Männer, um auf den Zug zu springen, ihn auszuhalten und dann große Mengen Kohlen zu stehlen. Als sie damit fertig waren, wurde dem Zugpersonal das Weiterfahren gestattet. Daß von dem Zugpersonal keiner daran gedacht hat, einen der Diebe festzuhalten, ist räthselhaft, überhaupt klingt die ganze Meldung etwas eigenthümlich.

Posen, 26. Dezember. (Ausgrabung einer Leiche. Höhere Kommunalbeamten.) Auf dem hiesigen St. Paulikirchhofe erfolgte nämlich die Ausgrabung der Leiche eines jungen Mädchens, das vor einigen Wochen in Berlin gestorben und hier beerdigt worden ist. Wie es heißt, soll das Mädchen keines natürlichen Todes gestorben sein. Man vermutet ein Verbrechen. Die näheren Umstände des Todes entziehen sich noch der Öffentlichkeit. — Für das Etatsjahr 1902 wird der Steuerfuß der Kommunalbeamten erheblich steigen. Aufgrund des nahezu fertiggestellten Voranschlags wird der Magistrat wahrscheinlich 180 Prozent statt 140 Prozent in diesem Jahre fordern. Der höhere Zuschlag ist eine Folge der großen Bedürfnisse durch die Eingemeindung.

Schneidmühl, 27. Dezember. (Verhafteter Dieb.) Die Stationskasse auf dem Bahnhof Gr.-Wittenberg wurde vor dem Feste erbrochen und ihres Inhaltes beraubt. Zum Glück lagen dort nur 12,80 Mk. aufbewahrt. Wie die Ermittlungen ergaben, ist die That von dem taubstummen Knecht Brellwig aus Königlich Katun verübt worden, dem auch mehrere andere Diebstähle nachgewiesen werden konnten. U. a. hat er seinem Dienstherrn, dem Gemeinde-Vorsteher Tempeln, 40 Mk. und einem Knecht zwei Tafelmöbel entwendet. Der Dieb wurde heute schon in das hiesige Gefängniß eingeliefert.

Aus der Provinz Posen, 28. Dezember. (Neue Landgemeinde.) Der König hat genehmigt, daß die beiden fiskalischen Gutsbezirke Wilca und Bengarabowo im Kreise Jaroschin zu einer Landgemeinde unter dem Namen „Wilca“ bereinigt werden.

### Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 1. Januar. 1897 Einführung der Post- und Telegraphenangelegenheiten im inneren Verkehr Russlands. 1888 + Marie, Herzogin von Sachsen-Meiningen. 1876 Einführung der Markwährung im Deutschen Reich. 1814 Uebergang der Breiten über den Rhein bei Raab. 1806 Stiftung des Königl. bayerischen militärischen Magazins durch König Maximilian I. 1655 Christian Thomassin zu Leibzig. Hervorragender Jurist und Philosoph. Gab die Veranlassung zur Errichtung der Halle'schen Universitätsbibliothek. 1777 + Christian Rauch aus Arolsen. Verhänger Bildhauer. 1547 + Giovanni Luigi de Steschi zu Gemina. (Verschwörung des Fiesko.)

Thorn, 31. Dezember 1901. (Personalien.) Dem Reichsanwalt und Notar Nowoschin in Kestadt Weipr. ist der Charakter als Justizrat verliehen worden. — Der Gerichtsassessor Felix Kowicki ist in die Rufe der bei dem Amtsgericht in Königsberg zugelassenen Rechtsanwältin eingetragen worden. Dem Kreisbauinspektor Schultze in Karthaus, sowie den Wasser-

sandte alles durch den ihm treu ergebenen Sohn seiner alten Mitherin zu Wellbach. Der Schluß seines Briefes klang kurz und hart. „Ich konnte reich und angesehen werden — Sie aber wären ruiniert gewesen. Um diesen Preis will ich Ihr Kind nicht. Ich gehe — nach kurzem Aufenthalt bei meiner Mutter, über Hamburg nach Amerika, — will's Gott, gelingt es mir dort, den in Ihren Augen notwendigen Reichtum zu erwerben!“ — Dann wurde es ruhig und still in ihm — es ging aus Abschiednehmen. Er packte seine Sachen, beglich die kleine Schuld bei der Mitherin und stieg zuletzt in stiller Behnuth über die alten, liebgewordenen Sachen im einfachen Stübchen. Sprechen konnte er nicht — in ihm war es wie ein trockenes, heißes Schlucken, das ihm die Zähne nahm. Er sank auf die Knie — „Elsie, mein Liebling, Gott wird dich beschützen und deine Liebe mir erhalten.“

Da erkünte die Klingel. Wellbach stürzte herein und noch jemand. „Clausius,“ sagte er, und in seiner Stimme zitterte es wie Nührung, „verzeihen Sie mir meine harten Worte, indem Sie mich Vater nennen. Ich weiß, daß Sie ein ganzer Charakter sind und daß Sie der Würdigste für mein Kind sind!“ Da schmeigelt sich auch schon ein weiches Gesichtchen an das seine. „Kurt, mein Kurt“, flüsterte Elses Stimme, „du wolltest mich allein lassen?“

Clausius will sprechen, doch er bringt kein Wort heraus. Wellbach legt die zitternden Hände zusammen und küßt die beiden. „Herr Gott,“ sagt er weich, „wach auch im neuen Jahre mit deinem Segen über Hans Wellbach und Kompagnie!“

hausinspektoren Mager in Danzig und Harnisen in Marienburg ist der Charakter als Bauath verliehen worden.

(Zu befehlende Oberförsterstelle.) Die neu zu gründende Kloster-Oberförsterstelle Soltan im Forstverwaltungsbezirk der königlichen Regierung zu Hannover ist dem „Reichsanzeiger“ zufolge vorläufig zum 1. April 1902 zu befehlen.

(Naturalverpflegung.) Aufgrund des Gesetzes über die Naturalverpflegung für die bewaffnete Macht im Frieden ist der Betrag der für die Naturalverpflegung marschirender 20. Truppen zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1902 dahin festgesetzt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewährt ist: für die volle Tageskost mit Brot 80 Pf., ohne Brot 65 Pf., für die Mittagskost 40 bzw. 35, für die Abendkost 25 bzw. 20, für die Morgenkost 15 bzw. 10 Pf.

(Verwendung heimischer Arbeiter.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat, wie der „Schles. Htg.“ aus Berlin berichtet wird, angeordnet, daß die frühere Bestimmung der Vertragsbedingungen für die Ausführung von Erd-, Feld-, Rodungs- und Wäldungsarbeiten, nach welcher von den Unternehmern die einheimischen, besonders aber die in der Gegend der Arbeitsstelle wohnenden geeigneten Arbeiter vorweg zu berücksichtigen sind, wieder in Wirksamkeit treten soll. Damit aber da, wo ein Arbeitsmangel nicht besteht, die im Orte befindlichen Arbeitskräfte ihrer sonstigen Thätigkeit nicht entzogen werden, haben die Eisenbahndirektionen darüber zu wachen, daß dort bei Heranziehung einheimischer Arbeiter die Interessen der anständigen Erwerbszweige, insbesondere der Landwirtschaft nicht geschädigt werden.

(Im Lokalverkehr) wird von Neujahr ab für die dritte und vierte Wagenklasse der preussischen Staatsbahn bezüglich der Fahrkarten eine wesentliche Erleichterung getroffen, die darin besteht, daß für die vierte Klasse bis zum Fahrpreis von 60 Pfg. und für die dritte Klasse bis zum Fahrpreis von 120 Mk. Karten, welche nicht nur wie bisher zur Fahrt nach einer einzigen Station berechtigen, sondern nach allen Stationen, welche den gleichen Fahrpreis haben, ausgegeben werden. Diese Art Karten haben die Besetzung Sammelfahrkarten erhalten. Die Einrichtung kommt dem reisenden Publikum und den Schalterbeamten zugute und ist deshalb anzuerkennen.

(Jahresbericht der großen Schwestern.) Der mit dem 31. Dezember 1901 abschließende Jahresbericht über die Thätigkeit der katholischen Schwestern von der Heil. Elisabeth zu Thorn pro 1901 enthält folgende Angaben: Im abgelaufenen Jahre 1901 wurden gepflegt 289 Kranke, darunter waren: Katholiken 229, Evangelische 39, Jüdischen 21. Von diesen sind gestorben 200, gestorben 52, erleichtert 26, ins Krankenhaus gebracht 15, in Pflege geblieben 6. Die Zahl der Pflegetage betrug 2148, die der Nachpflegen 1003. Auch wurden ganz armen Kranken nach Bedarf und den vorhandenen Mitteln Mittags- und Abendmahleiten. Wenn zur Stärkung der Diakonalesenten, sowie Wäsche und Kleingüterstücke verabreicht. Am Schluß spricht der Vorstand Dank und Bitte aus: Zudem wir unseren Wohlthätigen und Gönnern ein herzliches „Gott vergelt“ in innigster Dankbarkeit zuzufügen, bitten wir, uns ihre freundliche Unterstützung auch ferner angezeihen zu lassen.

(Das Jahr 1902.) In ein Jahr Gemeindegabern von 365 Tagen. Karfreitag fällt auf den 28. März, also ungewöhnlich früh, Ostern auf den 30. und 31. März, der Stimmelfahrtstag auf den 8. Mai, das Pfingstfest auf den 18. Mai, der Himmelfahrtstag auf den 19. November und das Totenfest auf den 23. November. Im übrigen entspricht das nach christlicher Rechnung 1902. Jahr dem 2649. Jahre der Nabonassarischen und dem 7410. Jahre der byzantinischen Aera sowie dem 6615. Jahre der Julianischen Periode und dem 5692.64. Jahre der Jüdischen Zeit. Seit der Sündflut sind 5240 Jahre, seit Einführung des Julianischen Kalenders 1947, seit Einführung des verbesserten Kalenders 202 Jahre vergangen.

(Die Witterungsansichten für den Monat Januar) sind dem hundertjährigen Kalender nach folgende: 1.—11. beständige Kälte, vom 12.—18. trübtes mildes Wetter, vom 19.—24. Kälte, vom 25. bis 31. regnerisch. Rudolph Kalb prophezeit für den Januar eine allgemeine Trodenheit. Vom 6.—8., am 24. und während der letzten Tage des Monats sollen jedoch ausgebreitete Niederschläge eintreten. Den 9. bezeichnet er als einen kritischen Termin II., den 24. Januar aber als einen solchen I. Ordnung.

Podorz, 31. Dezember. (Personalien.) Der Fußgänger der Kasackzähl ist von hier nach Culmssee versetzt worden.

Schwarzbrunn, 28. Dezember. (Die Weihnachtsfeier in unserer Schule) gestaltete sich zu einem rechten Familienabend. Uns lieb und trant gewordene Weihnachtslieder wechselten mit Einzelgesang und Deklamation seitens der Kinder ab. Besonders Eindruck machte das reizende Festspiel: „Die vier Jahreszeiten“, von vier Mädchen vorgeführt, auf die zahlreich erschienenen Eltern und Geschwister. Meißlos mußten Frühling, Sommer und Herbst, trotzdem sie in beredten Worten ihre Vorzüge priesen, dem anfangs verachteten Winter die Siegespalme zuerkennen, da er das schönste Fest der Christenheit, das Weihnachtsfest, in seinem Schöße birgt. Auch das sinnige Festspiel: „Die Wunder der Krippe“, von sieben Knaben aufgeführt, erhöhte die Festesfreude der Kleinen. Mit spannen den Mienen folgten die Augen der Kinder den Königen, die dem Sterne der Verheißung folgten, nach Betlehem zogen. Leuchtenden Auges rührten die Mienen der Kleinen auf den Hirten, die nach der Verkündigung der Engelsbotschaft auf dem Felde freudig nach dem Kinde suchten, um gleich den Königen aus dem Morgenlande dem Heil der Welt in der Krippe, Ehre und Anbetung darzubringen. Eine reizende Weihnachtsstrophe, unter Krähendem Weihnachtsbaum stehend, in das Festspiel eingeflochtene Weihnachtsgefänge verdoppelten den Reiz desselben nach der erhebenden Fehrede des Lehrers, die mit der unigen Mahnung ausklang, das Geschenk Gottes, das Christkindlein, in Herz und Haus aufzunehmen, solch die Feier mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes: „Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.“ Weihnachtsgaben und eine Weihnachtslotterie ließen kein Kind leer ausgehen. Bei der hier herrschenden Noth dürfte diese Weihnachtsfeier für viele Kinder die einzige Bescherung gewesen sein.

(Aus dem Kreise Thorn, 31. Dezember. (Saabverpachtung.) Die Jagd der Feldmark Abbau Elisenau ist auf sechs Jahre an den Gutsbesitzer

Herrn Göttsche-Falkenstein für 45 Mt. jährlich verpachtet.

Von der russischen Grenze, 26. Dezember. (Die Eingemeindung von zwei Vororten mit zusammen 14000 Einwohnern an die russische Stadt Kalisch ist genehmigt worden. Kalisch zählt somit jetzt 38000 Einwohner.)

### Schlveiternacht.

Komm, setz Dich her, wir rücken dicht zusammen, Nimm Dir die Zeit! Es prasseln wöhlig in Kamin die Flammen Ums neue Scheit, Ich hab es gern, wenn über Welt und Erde Solch Schweigen ruht, Und bin ich hier an meinem stillen Herde, So ist es gut.

Und heute gar! — Bald zeigt des Jahres Ende Der Stundenschlag, Da hält das Herz an dieser großen Weide Wohl Feiertag. Wenn wie ein Lichtlein nun die letzte Stunde Ganz fast verglimmt, Dann mach durch's Haus ein stiller Zug die Runde, Der Abschied nimmt.

Des Jahres Träume, schon im Reim gebrochen, Und ansgeträumt, Des Jahres Glück, in Last und Lärm der Wochen So oft veräumt! Des Jahres Tode, schon vom Glanz der Finten Den Blick erblut, — Sie ziehn noch einmal mit den stillen Stirnen Durch unsre Welt.

Siehn Du sie nicht? Sie zögern auf den Stufen, Frag nicht, warum — Schon klingen die Glocke, und die Glocken rufen, Die Zeit ist um! Horch wie es schallt, und wie die Kinder singen — Geh mir die Hand! Es ist ein Jubel und ein Gläserklingen Im ganzen Land.

Wir aber wollen unser Aukth wenden Zum Herrn der Welt, Der ewig in dreimal heil'gen Händen Die Waage hält. Nach seinem Rathschluß lieg das Jahr hernieder, Sein ist die Macht — O Lehr uns oft in seiner Gnade wieder Schlveiternacht!

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der „Reichsanzeiger“ berichtet über die Ergebnisse der Ausgrabungen in Pergamon, die vom kaiserlichen archäologischen Institut in den Monaten September, Oktober und November vorgenommen worden sind. U. a. sind von der Stadt der Könige von Pergamon ein großer Marktban, ein großer öffentlicher Brunnen und ein neues Stadthor aufgedeckt und die Front des großen Haupttores freigelegt worden. — Ferner berichtet der „Reichsanzeiger“, daß der Direktorialassistent an der ägyptischen Abtheilung der königlichen Museen Dr. Schwabert auf einer Pergamentrolle aus dem sechsten Jahrhundert beträchtliche Reste zweier Gedichte der Sappho entdeckt hat.

### Mannigfaltiges.

(A b e n e r k e n n e n.) Ein in Bögendorf bei Schweidnitz lebendes junges Ehepaar suchte das älteste zweier von der Frau unehelich geborener Kinder, einen dreijährigen Knaben, dadurch zu beiseitigen, daß es das Kind fortgesetzt auf eine bestialische Weise mißhandelte, bis das kleine Wesen am heiligen Abend starb. Am letzten Freitag traf eine Gerichtskommission dort ein, um die Todesursache festzustellen. Der kleine Körper wies nicht weniger als gegen 150 größere und kleinere Wunden auf, auch nicht ein Körperteil war unverletzt; außerdem wurden sehr mangelhafte Ernährung und hochgradige Mangelkrankheit konstatiert. Der Stiefvater ist sichtlich geworden, als er zur Leichenchau erscheinen sollte. Die Mutter trug bei der Obduktion ein freches Wesen zur Schau.

(E r t r u n k e n.) Sind im Dorfe Goellen (Kreis Königsberg-Neumark) zwei Schulknaben beim Schlittenfahren auf der dünnen Eisdecke des Göllessees.

(W o w i r d z u e r s t „P r o s i t N e u j a h r“ g e r u f e n?) Wenn in Berlin um die Jahreswende alt und jung sich „Prosit Neujahr“ ausrufen, dann sind mit diesem Wunsch viele noch im Rückstande, diese aber bei weitem voraus. Nachts um 12 Uhr zählt man u. a. in Philadelphia erst 31. Dezember, 6 Uhr abends, während man in San Francisco noch um 3 weitere Stunden zurück ist. Beim Erschallen des „Prosit Neujahr“-Rufes in Berlin ist es hingegen in Rakatta schon 5 Uhr morgens, in Sydney (Australien) bereits 9 Uhr morgens, auf Neuseeland indessen schon 11 Uhr vormittags. Diesen Rekord stellen die im südlichen Ozean gelegene, britisch-australische, zu Neuseeland gehörende Inselgruppe „Chatham-Inseln“. Hier ist es, wo zuerst auf der ganzen Erde die Aufgangsmünute des neuen Jahres eintritt.

(S t i f t u n g.) Zum Andenken an den verstorbenen Baron Willy v. Rothschild in Frankfurt a. M. hat die Baronin Edmonde Rothschild in Paris eine Summe von 1 Million Mark zur Gründung eines israelitischen Hospitals für Augenwindstichtige im Tannus bestimmt.

(S c h i f f s k a t a s t r o p h e.) Aus Goa wird gemeldet, daß auf dem Flusse Mandoboy am 3. Dezember der Flußdampfer „Goa“ gesunken ist. Der Dampfer war nur 30 Fuß

lang und bürste bloß 75 Passagiere aufzunehmen, hatte aber 130 Personen an Bord, als er Berem verließ. Das Wasser drang in die Fenster der Salons; der Dampfer schlug um und sank in tiefes Wasser. 75 Leichen sind gefunden. Viele Gerettete starben, ehe sie ins Hospital gebracht wurden.

(Wie man dreimal Neujahr feiert.) Am Christtage den 12. Tag nach Kaschgar im Russisch-Turkestan beginnend, — erzählt Dr. Troll, der bekannte Asienforscher — überlebte ich am fünften Tage bei einer Temperatur von — 25 Grad Reaumur den 12.700 Fuß hohen Tarekawan, nächstgute am 30. in der russischen Grenzfestung Irtefschan und ritt Schloßter über die chinesische Grenze. Unterwegs traf ich einen Engländer, der von einem Jagdausflug nach dem russischen Panir zurückkam. Was lag da näher, als einander ein „Profit Neujahr“ zuzutrinken. Am 5. Januar in Kaschgar angekommen, feierte ich am 12. Januar im Hause des dortigen russischen Konsuls Petrofsky das russische Neujahr, das 12 Tage nach unserm fällt, und da ich in

Kaschgar zu überwintern gedanke, werde ich Mitte Februar Gelegenheit haben, das chinesische Neujahr zu feiern. Dasselbe fällt an jenem Neumonde, der dem Zeitpunkte am nächsten, wann die Sonne in das Zeichen des Wassermanns tritt; dieser Neumond ist am 16. Februar. In China gilt die schöne Sitte, vor Neujahr seine Schulden zu bezahlen. Wochen vorher sieht man die Bewohner des „Reiches der Mitte“ geschäftig hin- und her-eilen, Schulden einzutreiben und ihre Konten zu regeln. Langt das Bargeld nicht, so wird vom entbehrlichen Hausrath verkauft. Ein Familienmitglied hockt auf der Straße und verkauft Ueberflüssiges. Es ist dies eine gar gute Zeit für den Sammler.

(Eine alberne Wette.) Kürzlich wurde eine amüsante Szene auf einem Pariser Boulevard beobachtet. Zwei Freunde von ziemlich reizbarem Temperament bemerkten neben einem der Tische vor einem Café einen enorm großen Hund mit einem Kopf, Zähnen und Taten, die einem Löwen Ehre gemacht hätten. „Na“ sagte der eine von ihnen, „der Besitzer dieses Ungethüms braucht sich mit

einem solchen Beschützer vor niemand zu fürchten.“ „Was jener Hund?“ sagte der andere, „der würde keine Pfote rühren.“ Der Streit wurde hitziger, und der erste Sprecher erklärte: „Ich wette ein Diner, daß Du nicht wagst, seinen Herrn anzurühren.“ „Nicht wagen! Wahrscheinlich! Du sollst bald sehen!“ war die schnelle Erwiderung. So sprechend, ertheilte er einem Herrn, der ein Glas Bier an dem Tisch trank, neben dem der Hund lag, eine Ohrfeige. Der Herr stieß einen lauten Schrei aus und stürzte sich auf den Angreifer; der Hund verhielt sich ganz passiv. Eine Erklärung folgte, und man setzte den Herrn von der Wette in Kenntnis. „Aber der Hund gehört mir ja garnicht!“ schrie er wüthend. Eine Stunde darauf jedoch konnte man durch die Fenster eines berühmten Restaurants ganz in der Nähe drei verquälte Gäste beobachten, welche bei einem lukullischen Mahl saßen und über die Vorzüge verschiedener Flaschen alten Weins disputierten. Es waren die beiden Wettenden und ihr Opfer.

Ähnliche Notierungen der Danziger Produzenten-Börse vom Montag den 30. Dezember 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delfanten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transito bunt 756 Gr. 139 Mt. transito roth 734—766 Gr. 128—135 Mt. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großtörnig 736 Gr. 143 Mt. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 671—686 Gr. 125—128 Mt. Bohlen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 141 Mt. Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 138—149 Mt. Kleesaat per 100 Kilogr. roth 92—94 Mt. Mohrucker per 50 Kilogr. Tendenz: still. Rendement 88° Transithpreis franko Neufahrwasser 6,30 Mt. inkl. Saft 6,25 Mt. inkl. Saft bez. — Rendement 75° Transithpreis franko Neufahrwasser 5,05 Mt. inkl. Saft bezahlt.

Samburg, 30. Dezember. Müßel ruhig, loco 57. — Kaffee stetig. Umfab — Saft. — Petroleum träge. Standard white loco 6,70. — Wetter: bedeckt.

**Bekanntmachung.**

Für das neue Kalenderjahr empfehlen wir angelegentlichst unser **Krankenhaus-Abonnement**, dessen wesentlichste Bestimmungen nachfolgen:

§ 1. Eine jede im Stadtbezirk wohnende, oder daselbst Gemeindefreier zahlende Dienstherrschaft erlangt gegen Vorauszahlung von „Drei Mark“ auf das Kalenderjahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienst erkrankten Diensthöten im städtischen Krankenhaus. Außerdem wird den Diensthöten nachgelassen, sich im eigenen Namen für den Fall einzulassen, daß sie hier in einem Gemeindefreier erkrankten sollten. Dagegen können Diensthöten, welche sich bereits im Krankenhaus befinden, vor ihrer Entlassung aus demselben zum Einkauf nicht verpflichtet werden.

§ 1a. Der Einkauf giebt kein Recht auf kostenfreie ärztliche Behandlung und Gewährung von Medikamenten und anderen Heilmitteln außerhalb des Krankenhauses.

Nach sind Anträge zurückzuweisen, welche nur dahin gehen, eine eingekaufte Person bloß zu untersuchen ohne gleichzeitigen Aufnahme-Antrag.

§ 2. Die Anmeldung zur Theilnahme erfolgt bei dem Magistrat, der eine Liste der Eingekauften führt und nach Bezahlung des Beitrages an die Krankenkasse den Einkaufschein auf das Kalenderjahr aushändigt, womit der Vertrag geschlossen ist.

§ 3. Die Diensthöten werden nach Geschlecht und Art, als: Köchin, Hausmädchen, Kindermädchen, Amme, Kutcher, Bedienter, Acker-Knecht u. s. w. angemeldet.

Auf den Namen des Diensthöten kommt es dabei nicht an, vielmehr bleibt der vorfallende Gesundheitswechsel ohne Einfluß. Wer mehrere Diensthöten derselben Art hält, also z. B. mehrere Hausmädchen, muß alle zu dieser Art gehörenden Diensthöten anmelden und für sie die Beiträge bezahlen. Ein Diensthöte der einen Art kann nicht an die Stelle eines von einer anderen Art treten.

§ 4. Anmeldungen werden zu jeder Zeit angenommen. Das Recht auf freie Kur und Verpflegung tritt aber erst zwei Wochen nach der Anmeldung ein. Die bei der Anmeldung bereits erkrankten Diensthöten haben keinen Anspruch auf freie Kur und Verpflegung. Für die im Laufe eines Kalenderjahres eingekauften Diensthöten muß dennoch der ganze Jahresbeitrag von drei Mark bezahlt werden.

Bei eingekauften, die vor Neujahr nicht abgemeldet werden, gilt das Vertragsverhältnis als stillschweigend für das nächste Jahr verlängert und sind dieselben sonach zur Zahlung des ganzen Beitrages für dasselbe verpflichtet.

§ 5. Wird ein eingekaufter (Diensthöte, Handlungsgehilfe u. s. w.) der Krankenkassenspeise bedürftig, so ist der unter Vorzeigung des Einkaufscheines dem Buchhalter der Krankenkasse (Rebenkassier im Rathhaus) anzuzeigen, welcher den erforderlichen Schein zur Aufnahme in das Krankenhaus erteilt.

In Nothfällen ist sowohl der leitende Arzt, als auch die vorstehende Diakonin berechtigt, unmittelbar die vorläufige Aufnahme in das Krankenhaus zu veranlassen.

§ 6. Die Herrschaften sind verpflichtet, die erkrankten Diensthöten nach dem Krankenhause zu schaffen. Wird die Abholung mittelst eines Korbes verlangt, so ist dafür vorher eine Mark an die Krankenkasse zu zahlen. Unter den vorstehenden Bedingungen des Dienstboteneinkaufs können auch Handwerkslehrlinge eingekauft werden; jedoch ist dabei zu beachten, daß für Krankenversicherungspflichtige Lehrlinge, d. i. solche, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge empfangen, vom Lehrherrn zuvor Berechtigung von der Versicherungsbehörde bei der Ortskrankenkasse beantragt und durch letztere bewilligt sein muß.

Für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge besteht ein im wesentlichen gleiches Abonnement, nur mit folgendem Unterschiede:

a) Das Einkaufsgeld beträgt sechs Mark jährlich für die Person.

b) § 3 der Abkommens-Bedingungen: Der Einkauf erfolgt auf den Namen und gilt nur für die namentlich bezeichnete Person; doch ist bei einem Wechsel derselben im Laufe des Abkommensjahres das Abonnement auf den in deren Stelle tretenden und namhaft zu machenden Nachfolger übertragbar. Im Falle des Einkaufs des gesammten zu einem Geschäfte gehörigen Personals bedarf es nur der Angabe der Zahl der einzukaufenden Personen und der von denselben bekleideten Stellungen.

c) § 1 Abs. 1 Krankenversicherungsgesetzes: Handlungsgehilfen und Lehrlinge unterliegen der Versicherungspflicht nur, sofern durch Vertrag die ihnen nach Artikel 60 — jetzt § 63 — des Deutschen Handelsgesetzbuchs zustehenden Rechte (— auf sechsmonatigen Gehalt und Unterhalt im Falle unverschuldeten Krankheits —) aufgehoben oder beschränkt sind.

Thorn den 27. Dezember 1901.

**Der Magistrat,**  
Abtheilung für Armensachen.



Verkaufe nun damit zu räumen feine **diesjährige Haselnüsse**, a Pfund 30 Pfg. **J. Stoller, Schillerstr.**

**Gesundes Stroh** offerirt billigst nach jeder Wohnstation franco **H. Saffan, Thorn.**

**Harzer Kanarienvogel**, vorzügliche Sänger, hat abzugeben **Garske, Fischerstraße 55.**

**Prima Pferdehädel**, kurz geschitten, durch Ventilatoren mit Dampfkraft gefiebt, entkalkt, sand- und kalkfrei, offerirt gefacht billigst, sowie **Roggenpreß, Roggenlang, Weizenpreß u. Saferpreßtröb** **Emil Dahmer, Schützen Weststr.**

Es empfiehlt sich in **Stück, Häkel- und allen vorkommenden Handarbeiten.** **Johanna Wills, Gerechtestraße 30, I, I.**

**Primaner** erteilt **Nachhilfestunden**. Adresse in der Geschäftsstelle d. Btg. zu erfr. **Noch eine Pensionärin p. 1. Januar 1902 wird gesucht. Frau Emma Kleiner, Junferstr. 3.**

Heirat vermittelt **Frau Krämer, Leipzig, Brüderstr. 6. Ankauf geg. 30 Pf.**

**Schnelle Hilfe** in **Frankenl. Fr. Meißels, Heb., Berlin SW., Lindenstr. 111, v. I.**

**Junge Dame** sucht zu Hause Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Btg. **Möbl. Zim. f. 1—2 Personen m. auch ohne Heizung, z. verm. In erfr. b. H. Viorrath, Kellereistr., Seglerstr. 6.**

**Eine Dame** wünscht zeitweise, auch dauernd die Hausfrau zu vertreten. Anerb. unter K. 2 a. d. Geschäftsstelle d. Btg.

Ein **Fraulein** mit guter Schulbildung und schöner, deutlicher Handschrift für ein hiesiges Geschäft gesucht. Bewerbungen mit näheren Angaben unter **B. Th.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sehr zuverlässige, saubere **Aufwartefrau**, die auch größeren Posten Wäsche übernimmt, kann sich melden **Culmerstraße 8.**

**Ein Lehrer** erteilt in und außer dem Hause Unterricht in **Klavier- und Geige-Spiel, in Stenographie (System Stolze-Schrey) u. Nachhilfestunden.** **Jakobs-Vorstadt, im Schloßchen.**

**Einen Schmiedegesellen** und 2 Lehrlinge stellt ein **Rose, Schmiedemeister, Stenken bei Thorn.**

**16000 Mark**, hinter Bantgeld, zu 5% sofort zu beziehen. Angebote unter **H. 3000** befördert die Geschäftsstelle d. Btg. erb.

**6-9000 Mark** werden sofort oder im Laufe des Quartals zur Disp. sich. Stelle auf ländl. Grundst. gesucht. Angebote unter **T. T. Thorn** 1 postl.

Eine erscheinliche Hypothek, 9000 Mt., zu 5% auf einem ländlichen Grundst. bei Thorn zu beziehen gesucht. Angebote unter **N. 6006** durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**6000 Mark**, a. S. auf ein Geschäftsgrundstück sofort gesucht. Angebote unter **G. 12** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Billig zu verkaufen:** 2 Sattler-Nähmaschinen, 1 Drehmaschine für Sattler, 1 Garten-spritze, 1 Farbenmühle u. a. m. bei **Schlosser-Podgorz.**

Ein in guter Lage befindlicher **Speisefeller** sofort zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**1 Laden- und 1 Hausthür**, beide mit Oberlicht, 1 Spiegelglas-Schaufenster und zwei große Kachelöfen sofort billig zu verkaufen **Mittl. Markt 21.**

**Zahlmeister-Viprant** sucht **Wohnung**, 3 Zimm. u. Zubeh. Gest. Ang. nebst Preis unter **Z. P.** durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Verrechnungshalber** ist die bisher von Herrn Major Fischer bewohnte **II. Etage, Schußstr. 18**, bestehend aus 6 Zimmern, Badeeinrichtung, Wandregal u. sämmtl. Zubehör vom **1. 4. 02. oder sof. zu vermieten**; auf Wunsch Pferdebestall u. Wagenremise. Zu erfragen beim Wirtwirt daselbst.

**1 herrschaftliche Wohnung**, Bronb. Vorst., Schulstr. 10/12, v. 6 Zim. u. Zubeh., sowie Pferdebest. verrechnungshalber sof. od. später z. vermieten **G. Soppart, Bachstraße 17.**

**1 gr. Wohnung**, 3 Zr., 7 Zimmer u. Zubehör von sofort zu vermieten. **Clara Leatz, Coppenhagenstr. Nr. 7.**

**Eine Wohnung** von 6 Zimmern und allem Zubehör, 1. Etage, zum 1. April ev. auch früher zu vermieten. **Herrmann Schulz, Culmerstr. 22.**

**2 möbl. Zimmer** mit Klavierbeim. u. Burschengel. auf Wunsch auch volle Pension zu verm. **Jakobsstr. 9, I.**

**Eine Ulmer Dogge**, (Tiger gezeichnet), verloren gegangen. Nähere Angaben über den Verbleib derselben gegen Belohnung an das Offizierkafino Instr.-Regts. Nr. 176, Seglerstraße, erbeten.

Am zweiten Feiertage ist mir mein schwarzer Pelz-Fragen auf der Eisenbahnbrücke verloren gegangen; gegen Belohnung abzugeben bei **Schneider, Schußmacherstr.**

**Zwei fein möbl. Zimmer**, portiere, mit auch ohne Burschengel. von sofort zu vermieten **Brombergerstraße 104.**

**2 große, nebeneinanderliegende, gut möblierte Zimmer**, an 1 auch 2 Herren billig zu vermieten, auch Burschengel. **Bohestr. 1, I. Er.**

**Möbl. Wohn.**, 2 u. 3 Zim., Ansicht Weichsel n. Burschengel. zu verm. **Baustraße 4.**

**2 gut möbl. Zimmer** mit auch ohne Burschengel. zu vermieten. **Hinz, Schillerstraße 6, II, I.**

**3rd. möbl. Vorderzimmer**, v. sof. bill. zu verm. **Brückenstr. 22, II.**

**3rd. möbl. Zimmer** mit Kabinett **bill. zu verm. Gerstenstr. 19, II.**

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten **Seglerstraße 6, III.**

**Gut möbl., gr., helles Vorderzim.** zu verm. **Sirobandstr. 19, II.**

**Gut möbl. Zim.** bill. z. verm. **Bachstr. 9, III.**

**3rd. möbl. Zimm. m. sep. Eing. bill. z. verm.** **Coppenhagenstr. 39, III.**

**8 möbl. Zimmer** billig zu verm. **August Glogau, Wilhelmplatz 6.**

**Ein 3rd. möbl. Zimm., u. v. sof. z. verm.** **Hundestraße 9.**

**G. m. Zim.** z. verm. **Gerstenstr. 19, pt. I.**

**E. m. Zimm. sof. z. v. Gerstenstr. 6, I, r.** **Möbl. Zimm. Coppenhagenstr. 21, I, r.** **Möbl. Zimm. z. verm. Bäderstr. 47, III.**

**Bekanntmachung.**

Armengebühren aus Anlaß des Neujahrsefes werden auch diesmal bei unserer Kammereinstufe dankbar entgegengenommen und seitens der Armenverwaltung vertieft. **Thorn den 27. Dezember 1901.**

**Bekanntmachung.**

Bei dem Eigenthümer **Gustav Bottke** zu **Neuschwan-Abbau** hat sich am 1. Feiertag ein herrenloser, großer **Schwarz- und Weißschwarzbraun**, an der Brust weiß gefleckt und rechter Vorderfuß weiß, eingefunden. Derselbe kann gegen Erstattung der Inzertionsgebühren und Futterkosten bei **p. Bottke** abgeholt werden.

**Neuschwan.**

**Der Amtsvorsteher, Langsch.**

**Verdingung.**

Die **Glaser- und Anstreicherarbeiten** sollen zusammen für 3 Wohngebäude auf Bahnhof Schönsee vergeben werden.

Die Bedingungen und Verdingungsanschläge sind gegen postfreie Einsendung von 1,00 Mt. in haav von der unterzeichneten Inspektion zu beziehen. Dasselbe und bei der Bahnmehrferei Schönsee können die Zeichnungen eingesehen werden.

Die Eröffnung der Angebote findet am **Freitag den 17. Januar**, vormittags 11 Uhr, statt. **Zuschlagsfrist 4 Wochen.** **Thorn den 30. Dezember 1901.**

**Betriebsinspektion I.**

Unterricht in den Schulfächern erteilt **M. Roggatz, Elisabethstr. 10, II, gepr. Lehrerin.**

Die **St. Wohn.**, 1, 4 Zim. ist v. 1. April 1902 **Klosterstr. 20** zu verm. **Auskauf ertb. Schnitzker, 1 Er., I.**

Bar I. Klasse Königlich Preussischer  
Lotterie sind noch

**Lose**  
und einige  $\frac{1}{10}$  Lose abzugeben.  
**Gonschorowski, Briefen Wpr.,**  
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

**Kolonialwaren- und  
Weinhandlung**

von  
**M. Kopezynski,**  
Altstadt, Markt Nr. 2.  
Empfehle mein reichhaltiges Lager  
vorzüglicher Weine:

**Bordeauxweine,  
Rheinweine,  
Moselweine,  
Portweine,  
Madeira,  
Ungarweine,  
Champagner,  
Rum, Arrac, Cognac,**  
in verschiedenen Preislagen zu sehr  
billigen Preisen.

**Niederlage**

für  
**feinste Molkerei-Butter,**  
Pfund 1,30 Mark.

**Feinste Niederungs-Butter,**  
Pfund 1,00 Mark.

**Gute Back-Butter,**  
Pfund 0,90 Pfg.

**Carl Sakriss,**  
Schuhmacherstraße 26,  
Telephon 252.

**D. Körner**  
Sarg-Magazin,  
Bäckerstr. 11  
empfiehlt

**Holz- und  
Metal-Gänge**  
in  
allen Größen  
und Preislagen.

**Massage-Kuren.**

Gewissenhafte und sachgemäße Aus-  
übung derselben.

**Grossartige Erfolge.**

Empfehlungen erster Autoritäten,  
ff. Referenzen

auch von hiesigen Herren Ärzten.

**Langjährige Praxis.**

**Saison:**

**Bad Nauheim.**

**Georg Wiener,**

Elisabethstraße 5, I,  
im Hause des Herrn Konditor **Wioso.**

**Särge**

in Metall und Holz, sowie mit Tuch über-  
zogene, Sterbematratzen, Kleider  
und Decken in Sammet und Atlas  
billigst bei

**Tobor-Thorn,**  
Schuhmacherstraße 14.

**Berliner Plattenstalt**

**J. Globig, Mocker,**

Wilhelmstr. 5,  
Aufträge per Postkarte erbeten.

**Sarzer-  
Kanarien-Vögel,**

Edelvoller, empfiehlt

**J. Anton rieb, Coppersmittenstr. 29.**

Beste anerkannte

**Bohnermasse,**

à Pfund 1 Mark, empfiehlt

**A. Majer.**

**Brückenstr. 40**

Ausverkauf des **Felix Osmanski-**  
schen Schuhwaren-Lagers zu sehr  
billigen Preisen.

**Gustav Fehlaue, Verwalter.**

Empfehle meine Gummischuh-Re-  
paraturwerkstatt unter Garantie zu  
billigsten Preisen. **J. Kszyminski,**  
Schuhmachermeister, Marienstr. 5.

**Gut möbl. Zimmer** von sof. zu  
vermieten **Culmerstr. 28, II, v.**

# Hüte und Mützen.

Beste Fabrikate des In- und Auslandes. Schöne Formen und Farben.

## Steife Hüte (Wollfilz)

Form  
**Merkur,**  
Preis 3, 4 u. 5 Mk.  
Form  
**Prinz of Wales,**  
4, 4,50 u. 5 Mk.

**Steife Herrenfilzhüte  
(Seidenfilz),**  
extrafeine Wiener Hüte 8 und 9 Mk.,  
englische 7 und 8 Mk.  
Extra-Qualität und Form.

**Tief diamantschwarze steife Filzhüte**  
aus der Fabrik von Habig in Wien,  
12 Mk.

## Zylinder-Hüte

in den beliebtesten und gangbarsten  
Formen,  
7,50, 8,75, 11 und 14 Mk.

## Chapeau-claques

zu 9 und 12 Mk.

## Damen-Reitzylinder

nur zum Preise von 12 Mk.

## Weiche Wollfilz-Hüte

(Form **Waldersoo**)  
im Preise von 3,50 bis 5 Mk.

## Kaiserhut

aus Rodenfilz  
und in allen Farben zu  
2,75, 3,75 und 4,50 Mk.

## Extrafeine Herren-Filzhüte

(Seidenfilz)  
in allen Farben und Formen,  
nur Wiener und Italiener Fabrikate,  
zu 6,75, 8 und 9 Mk.

**Tief diamantschwarze, weiche Filzhüte,**  
aus der Fabrik von Habig-Wien, 13,50 Mk.

Allergrösste Auswahl in Herren-Sport-, Reise-, Haus- und Landwirthschafts-Mützen.

Für reelle, tadelloste Fabrikate birgt einem jeden Käufer besserer Hüte mein Name und Ruf als wirklich gelehrter Hutmacher.

**Gustav Grundmann,**

seit 1869 in Thorn.

# Neujahr 1902.

Wallnüsse.		Echte Vomm. Gänsebrüste.	
Feinste franz. Marbots	Pfd. 0,35	Frühstücks-Zungen 1 Pfd.-Büchse	1,50
Feinste franz. Cornes	" 0,30	Dahnen-Zungen 2 Pfd.-Büchse	3,25
Feinste rumän. Wallnüsse	" 0,20	Dahnen-Zungen 3 Pfd.-Büchse	4,50
Feinste Haselnüsse	" 0,35	Anchovis-Pasteten	Büchse 0,50
Feinste amerik. Nüsse	" 0,60	Kaviar.	
Feinste Dresd. Pfeffernüsse	" 0,50	Feinsten Astrachaner	Pfd. 8,25
Feinste Dresdener Choto-	" 0,60	Russ. grob. Korn	" 7,25
laden-Nüsse	" 0,80	Russ. mittel Korn	" 6,75
Feinste Traubenrosinen	" 0,80	auch in $\frac{1}{2}$ , $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Büchsen mit	Aufschnitt.
Feinste Schaalmandeln	" 0,90	→ Pichte. ←	
Prima Erbelli-Feigen	" 0,80	Lammbaum-Paraffin Pr. Pack	0,35
Prima Smyrna-Feigen	" 0,40	Lammbaum-Paraffin Sekunda	Pack 0,30
Feinste Marokk.-Datteln	" 1,20	Lammbaum-Stearin-Kerzen Pack	0,40
Feinste Kalkat-Datteln	" 0,30	Extra Prima-Motard'sche	
Feinste Extra-Caraburno	" 0,60	Kronen-Kerzen pro Pfd.	0,60
Rosinen	" 0,60	Kronen-Kerzen „Adler“	" 0,60
Feinste Sultan-Rosinen	" 0,60	Kronen-Kerzen, Stettiner	" 0,50
Feinste Eleme-Rosinen	" 0,40	Paraffin-Kerzen	Pack 0,35

## Marzipan.

**Königsberger Mandmarzipan**  
Pfd. 1,10 Mk.

**Königsberger Zee-Konfekt**  
Pfd. 1,20 Mk.

## Sese und Mehl.

Doppelte Stettiner Preßhese Pfd. 0,60  
Einfache Stettiner Preßhese " 0,40  
Feinstes Diamantmehl,  $\frac{1}{16}$  Pfd.  
=  $\frac{6}{16}$  Pfd. 1,10  
Feinstes Kaiser-Auszug  $\frac{6}{16}$  Pfd. 0,95  
Feinstes Leibschacher Kuchenmehl  
 $\frac{6}{16}$  Pfd. 0,85

## Dr. Oetker's

Backpulver Pfd. 0,10  
Dasselbe lose kg 1,80  
Nestlé's Backpulver Pfd. 0,10  
Backmehl selbstthätiges " 0,40  
Puddingpulver " 3 " 0,25  
Ambrosia-Gelée-pulver " 3 " 0,25  
Dr. Oetker's Gustin " 0,15

## Apfelsinen.

Feinste Messina-Apfelsinen Dgd. 1,00  
Messina-Apfelsinen I. " 0,90  
Feinste Messina-Apfelsinen II. " 0,80  
Feinste Messina-Zitronen II. " 0,60  
Feinste Almeria-Trauben " 0,70

## Täglich neue Sendung.

Feinste Braunschweiger Mett- und  
Zerelatwurst.  
Feinste **Schmidthals'sche** Rügen-  
walder Zerelatwurst.  
Feinste Rügenwalder Blut- und  
Leberwurst.  
Feinste Grunau'sche Blut- u. Leberwurst.  
Echte Frankfurter Würstchen  
Paar 25 Pfg.  
Echte Frankfurter Würstchen Büchse  
10 Stück 1,20 Mk.  
Echte Frankfurter Würstchen Büchse:  
40 Stück 4,50 Mk.

## Metzer Marmeladen.

Blauwe-Marmelade Pfd. 0,30  
Gemischte Marmelade " 0,30  
Süßwe-Marmelade " 0,40  
Erdbeer-Marmelade " 0,50  
Johannisbeer-Marmelade " 0,50  
Kirschfleisch-Marmelade " 0,45  
Lair. Pfauennuß " 0,25  
Rheinisches Pfauennuß  
in Blechweimern zu 30, 50 und 100  
Pfd., Bentner 18,00 Mk.

**Carl Sakriss, Thorn,**  
Fernsprecher 282. Schuhmacherstr. 26. Fernsprecher 282.

# Hôtel Coppernikus,

Coppernikusstrasse 20.

Empfehle gut gepflegte Biere:

**Löwenbräu, Engl. Brunnen,**

**Märzenbier,**

**diverse Weine, ff. Piqueure.**

Aufmerksame Bedienung.

**W. Sablotny.**

# Thorner Honigkuchen.

**Vollkommen**

gerechtfertigt hat sich unsere Annahme, daß die von uns vor einiger Zeit in  
den Handel gebrachten **Thorner Honigkuchen** sich sehr bald die Gunst  
des geehrten Publikums erworben würden. Die stets wiederkehrenden Nach-  
bestellungen sind die besten Beweise dafür, daß unsere

**Honigkuchen**

durch ihre vorzügliche Qualität, sowie durch den wunderbaren Geschmack und  
durch ihre Größe andere Fabrikate übertreffen. Wir zweifeln nicht, daß jeder,  
der einen Versuch mit unseren Honigkuchen gemacht hat, in Zukunft den Vorzug  
selben den Vorzug geben wird.

Preisverzeichnis gratis und franko.

**Thorner Honigkuchen-Fabrik "Zur Schloßmühle".**

**Alber & Schultz, Thorn.**

Verkaufsstellen in Thorn:  
bei den Herren **A. Wioso, Elisabethstr. 11, M. Rausch, Gerechtigkeitsstr.**  
**P. Bogdon, Neustädt. Markt, Kurowski, Neustädt. Markt,**  
**Grabowski, Neustädt. Markt, Ryszowski, Coppernikusstr.**  
**Bäckermeister Sakriss, Gerechtigkeitsstr., A. Kuss, Schillerstr.**  
**Carl Schütz, Strobandstr., Otto Trenkol, Mellienstr.**  
**Lipinski, Mellienstr., E. Weber, Mellienstr.**  
sowie in unseren Filialen, Neustädt. Markt 14 und Schuhmacherstr. 24.

# 10 Millionen Mark baar

betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten

# Großen Geldlotterie.

Hauptgewinne:  
Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 70 000,  
60 000 u. s. w.

Jedes zweite Los gewinnt.

**Erste Ziehung am 13. und 14. Januar 1902.**

Originallose inkl. Deutscher Reichssteuer  
für Mark 3,00, 6,00, 12,00 und 24,00.

Prospekte, aus welchen alles nähere ersichtlich, verleihe auf Wunsch  
im voraus gratis.

**August Ahlers, Braunschweig.**

# früher Wanda

giebts nicht mehr, seit **Seccol** existirt.

Einfach - billig - Erfolg verblüffend.

**Dachpiz-Gesellschaft Klemann & Cie.**  
Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.

Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.

**II. Etage Culmerstr. 7,** Wohnung Bromberger Vorstadt,  
5 Zimmer, vollständig renovirt, von  
joghlich zu verm. **Hugo Hesse.**

**Wohnung Culmerstr. 11, I,** 2 Zimmer, an-  
zugeben Mietler sofort zu vermieten.  
**G. Soppart, Bachstraße 17.**

# Thee

**lose**  
echt import.  
via London  
v. W. 1,50 pr.  $\frac{1}{2}$  Ro.  
50 Gr. 15 Pfg.

# Thee russisch

in Original-Packeten à  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$  Pfd.  
von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.

# Russ. Samowars

(Theemaschinen)  
laut illust.

Preisliste

**Cacao** echten  
holländischen, reinen  
à Mk. 2,50 pr.  $\frac{1}{2}$  Kilo  
offert

**Russische Theehandlung**

**B. Hozakowski,**

Thorn, Brückenstr.

vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.

# Unerreicht

ist  
**Seife** sie ist  
die beste  
für die Haut,  
à Stück 50 Pfg. in  
Paul Weber's Drogerie.

# Industrieschule

Thorn, Gerberstraße 23, I.  
Unterricht in:

Feinen Handarbeiten,  
Zunfthandarbeiten,  
Wäschezeichnen,  
Maschinennähen,  
Schneidern,  
Näh.

**Wally Bandau,**  
Industriellehrerin.

Sprechstunden von 3-5 Uhr.

# Birkenauer Karpfen,

frisch gesch. Hasen,  
feinste Gänsebrüste,  
gerollt und am Knochen,  
Rügenwalder Zerelatwurst,  
Braunschweiger Leberwurst,  
Thüringer Notwurst,  
Culmseeer Molkereibutter,  
Düsseldorfer

**Bunsch-Essenzen,**

empfiehlt

**A. Kirmes, Elisabethstr.,**

Filiale: Brückenstr. 20.

# OSWALD GEHRKE'S

**Brust-Karamellen**  
bei  
Husten  
u. Heiserkeit

sind ein wirklich bewährtes Mittel

zu beziehen von der-  
Fabrik **Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28**  
wobei durch Plakate kenntl. Niederlagen

Schöner großer Laden, geeignet  
zum Fleisch- u. Wurstgeschäft mit theil-  
werkstätte, in guter Geschäftsgegend  
von sofort zu vermieten. Wo, sagt  
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Laden mit Wohnung,**

weiter die erste Etage und kleine  
Wohnung sind vom 1. April zu  
vermieten **Culmerstraße 13.**

Großer Lagerkeller zu vermieten  
**Seegerstraße 25.**

# Möblierte Wohnung,

2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit  
Büchereigelaß und Pferdebestall, sofort  
zu vermieten **Bromb. Vorstadt,**  
**Schulstraße 22, I. rechts.**

**2 ff. möbl. Borderzimmer,**  
in bester Lage, sofort zu vermieten,  
eventl. auch getheilt  
Altstadt, Markt 27, II.

# Möbl. Zimmer

zu vermieten **Elisabethstr. 10, I.**

Ein freundlich möbl. Zimmer  
zum 1. Januar zu vermieten  
**Gerechtigkeitsstr. 21, II.**

Möbl. Zimmer billig zu verm. I.  
Januar **Culmerstr. 11, I.**  
Zu erfragen **Klosterstr. 4, I.**

Möbl. Zimm. z. verm. **Marienstr. 9, I.**